

Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 16. Jg. • Nr. 5/09

Dezember 2009/Januar 2010

SIZ-Thema
Messekleeblatt
Seite 4

www.sizet.de

AENGEVELT
www.aengevelt.com

Immobilien für Ihren Erfolg

Seit fast 100 Jahren ist AENGEVELT regional, national und international tätig - jetzt auch für Sie in Dresden in den Bereichen:

- Bewertung / Beratung
- Kauf / Verkauf
- An- / Vermietung
- Research
- Projektbetreuung



Aengevelt Immobilien GmbH & Co. KG • Altmarkt 10c, 01067 Dresden

0351 320 20 20

Allen Lesern, Kunden und Geschäftspartnern wünscht das Team der Sächsischen Immobilien Zeitung eine besinnliche Zeit zwischen den Jahren und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.

Kommentar

Wünsch dir was...

Von Christine Pohl

Die Zeit des Wünschens ist angebrochen. So hofft man im Geschäftlichen für 2010 zuallererst auf Überwindung der Krise, auf wirtschaftliche Stabilität und Erfolg. Das setzt mehr Aufträge voraus. Deren Mangel beklagt vor allem das sächsische Bauhauptgewerbe. Nur knapp zehn Prozent der Mitgliedsfirmen rechnen 2010 mit steigenden Umsätzen. Lediglich jedes fünfte Unternehmen in Sachsen hat bei einer Umfrage angegeben, vom Konjunkturpaket profitieren zu können. Obwohl laut Innenministerium bis Ende Juni 476,92 Millionen Euro für 2322 Anträge bewilligt wurden. Auf dem Wunschzettel der Bauindustrie steht, dass ein Querschnittsministerium mit den Bereichen Demografie, Landesentwicklung, Bauen und Infrastruktur in Sachsen geschaffen wird. Zurzeit sind drei Ministerien damit befasst, daran hat auch die neue Koalition CDU/FDP nichts geändert. Die Architekten wünschen sich ein neues Architektengesetz, das ihrem Berufsstand besser gerecht wird. Und eine sachlichere Streitkultur. Die ist in Dresden nicht erst im neuen Jahr sondern sofort erforderlich – in der kontroversen Debatte Kulturpalast kontra Konzerthaus (siehe S. 1/3).

Auszeichnung für Hochschulbibliothek

Am 13. November wurde der Leipziger Architekturpreis zur Förderung der Baukultur verliehen



Preisträger Bibliothek mit Medienzentrum. Foto: Christian Richters

(SIZ/Leipzig) Die Hochschulbibliothek mit Medienzentrum der HTWK in Connewitz und ein Stadthaus in der Fregestraße wurden am 13. November mit dem Leipziger Architekturpreis zur Förderung der Baukultur geehrt. Lobende Erwähnungen erhielten der Umbau einer ehemaligen Gewürzmühle in Leipzig-Lindenau, die Sonderlabore der Universität Leipzig in der Stephanstraße sowie der Stadteilpark Rabat im Leipziger Osten „das Ein-Kilometer-Amöbenband“. Um den zum 6. Mal ausgelobten Preis bewarben sich 27 Teilnehmer. Baubürgermeister Martin zur Nedden überreichte die Auszeichnungen. Er hob hervor, dass die ausgezeichneten Projekte sehr prägnant aktuelle Themen der Stadtentwicklung widerspiegeln: die Errichtung markanter Gebäude für Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft, die Entwicklung neuer Freiräume auf alten Industriearealen sowie das Wachsen von Wohnprojekten und Stadthäusern im Kontext gründerzeitlicher Wohnquartiere. „Ich danke allen Einreichern. Besonders in den prämierten, aber auch in den nicht prämierten Arbeiten finden sich viele interessante und qualitätsvolle Ansätze zur Lösung der jeweiligen Bauaufgabe“, sagte er. Sein besonderer Dank galt der Jury unter Vorsitz von Prof. Matthias Sauerbruch, der zum dritten Mal die Stadt unterstützte. Die für den Baupreis eingereichten Arbeiten mussten zwischen 2006 und 2008 im Stadtgebiet von Leipzig verwirklicht worden sein. Umbauten waren zugelassen, insofern sie eine eigene schöpferische Leistung der Architekten erkennen ließen.

Richtungsweisender Institutsbau

Als städtebaulich und architektonisch richtungsweisender Institutsbau gilt die Hochschulbibliothek der HTWK, die in diesem Jahr übergeben wurde. Dahinter stehen Léon Wohlhage Wernik Architekten aus Berlin, Bauherr ist der Freistaat. Das neue Ensemble stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den Solitärbauten der Hochschule und der städtischen Blockrandbebauung dar. Die Bibliothek ist ein markanter Quader geworden, der die zwei unteren Etagen ausspart. Dadurch wird der Blick frei auf das zurück gestaffelte neue Medienzentrum und die anschließenden Hochschulbauten in der Gustav-Freytag-Straße. Ein großzügiges Außenraumfoyer empfängt die Besucher. Die Jury würdigt die Anordnung von Panoramafenstern, die urbane Motive aufgreift und zugleich im Innern verschiedene „Lese-Loungen“ mit inszenierten Ausblicken zu den umgebenden Stadtquartieren entstehen lässt. „Den Architekten ist es gelungen, aus kompakten Handbibliotheken mit dichten Regalreihen und großzügigen zweigeschossigen Loggia-Situationen eine spannungsvoll-kontrastierende Raumwirkung zu erzeugen, die zum Verweilen in der neuen Hochschulbibliothek verleitet und damit das intensive Literaturstudium und das wissenschaftliche Arbeiten auf ideale Weise fördert“, urteilte die Jury.

(Lesen Sie weiter auf Seite 6)



Die Leipziger Passagen repräsentieren über 500 Jahre Messe- und Handelstradition. Barthelshof (linkes Bild) ist der letzte erhaltene typische Handelshof aus den Zeiten der Waren-Messe. Im rekonstruierten ehemaligen „Messepalast Städtisches Kaufhaus“ (rechts) wurde ein neuer Passagenraum zwischen Hof und Kupfergässchen geschaffen. (zum Thema Passage siehe auch S. 5) Fotos: Augustin



Baukultur ist Lebenskultur

Rückblick und Vorausblick – SIZ im Gespräch mit Alf Furkert, Präsident der Architektenkammer Sachsen

Das Land Sachsen wird von einer neuen Regierungskoalition, von CDU und FDP geleitet. Was hat sie in den Mittelpunkt des Bauens und Planens gestellt?

Alf Furkert: Der Koalitionsvertrag thematisiert ausdrücklich den demografischen Wandel, vor dem der Freistaat steht. Der erwartete massive Bevölkerungsrückgang mit all seinen infrastrukturellen Problemen wird vielfältige Auswirkungen auf unsere gebaute Umwelt haben. Die Architektenkammer Sachsen und vor allem die in ihr organisierten Stadt- und Regionalplaner verstehen sich als Partner der Verwaltung bei der Gestaltung dieser Prozesse.

Was erhoffen sich die Architekten von der neuen Landesregierung?

Alf Furkert: Dass z.B. das Verfahren für ein neues Architektengesetz wieder aufgenommen wird. Dabei sollen die gewachsenen Anforderungen an unseren Berufsstand berücksichtigt werden. Die Qualität der Studien-

abschlüsse für den Berufseinstieg muss ebenso wie die Verpflichtung zur Fortbildung der Architekten im Interesse des Verbraucherschutzes gestärkt werden.

Was hat 2009 Neues gebracht?

Alf Furkert: Bundesweit wurden zwei Dinge neu aufgelegt: die Richtlinie für den Planungswettbewerb, die seit dem 1. Januar 09 gilt, und die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI 09). Beides hat unserem Berufsstand sehr geholfen. Erstere Richtlinie verleiht dem Wettbewerbswesen neue Impulse. Damit werden zunehmend auch private Bauherren angesprochen, der interdisziplinäre Wettbewerb von Architekten und Ingenieuren wird gestärkt. Nach 13 Jahren ist erstmalig eine Anpassung der Gebührenordnung für Architekten veranlasst worden, ein klares Bekenntnis des Bundes für den freien und geschützten Beruf des Architekten. Auskömmliche Honorare sind eine

Voraussetzung für eine verantwortungsbewusste Planungsqualität, frei von Herstellerinteressen.

Neu war 2009 auch das Konjunkturpaket II zur Bewältigung der Wirtschaftskrise. Der Freistaat hat den Kommunen rund 509 Millionen Euro für Investitionen zur Verfügung gestellt. Hat das auch Architekten und Planer befördert?

Alf Furkert: Das Konjunkturpaket ist gut gedacht, bei den Architekten ist aber überraschenderweise wenig davon zu spüren. Zum großen Teil betrifft es den öffentlichen Hochbau mit Kindertagesstätten und Schulen. Das Problem für Kreise und Kommunen liegt im äußerst knappen Zeitrahmen. Wohl dem, der vor der Krise ausreichend Planungsvorlauf schaffen konnte und zusätzliche Projekte in der Schublade hatte. So hält sich der Zusatzeffekt in Grenzen, wirkt aber stabilisierend am Markt.

(weiter S. 5)

Kulturpalast kontra Konzerthaus



Nach dem Waldschlösschenbrückenstreit droht in Dresden die nächste Konfrontation: Umbau Kulturpalast kontra Neubau Konzerthaus. Bei der notwendigen Sanierung des Mehrspartenhauses (unser Foto) soll ein Konzertsaal für die Philharmonie eingebaut werden. Dagegen wehrt sich nicht nur Architekt Wolfgang Hänsch, der seine Urheberrechte verletzt sieht. Gefordert wird von prominenten Persönlichkeiten ein eigenständiges Konzerthaus am Elbufer. (Mehr dazu auf S. 3.) Foto: Pohl

Inhalt

Dresden	S. 3
Neubau Konzerthaus? Stiftungsprofessor an TU Dresden	
Energie	S. 7
Sporthalle im Passivhausstandard Abwrackprämie	
Architektur	S. 8
Kleinod: Tudorschloss Püchern	
Schönste Gärten	

EU fördert

„Creative Cities“

(SIZ/Leipzig) Das von der Stadt Leipzig im Frühjahr 2009 bei der EU im Rahmen des Förderprogramms INTERREG IV B eingereichte Projekt „Creative Cities“ ist Mitte November von der EU bestätigt worden. Zusätzlich wurde dem Vorhaben eine Förderung von bis zu 75.000 Euro aus dem Bundesprogramm „Transnationale Zusammenarbeit“ in Aussicht gestellt. Wie vom Stadtrat beschlossen, werden sich in den Jahren 2010 bis 2012 die Städte Leipzig, Genua (Italien), Ljubljana (Slowenien), Pecs (Ungarn) und Gdansk (Polen) mit dem kreativen Potential in ihren Städten vergleichend auseinandersetzen. Dabei sind eine Bestandsaufnahme zur Kreativwirtschaft, die Förderung von Projekten und die Vorbereitung von Investitionen geplant. Das Projektvolumen beträgt insgesamt rund 2,55 Millionen Euro, Leipzig erhält etwa 600.000 Euro. Die Stadt selbst bringt rund 85.000 Euro auf. Der endgültige Förderbescheid von der EU wird Anfang 2010 erwartet. Neben den genannten Städten beteiligen sich die Aufbauwerk Region Leipzig GmbH und der Deutsche Verband Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V. am Projekt „Creative Cities“. Kontakt: Leiterin des Kulturamtes, Susanne Kucharski-Huniat, Tel. 0341/123 42 81

Einsprüche im Internet noch möglich

(SIZ/Bau) Der rechtswirksame Flächennutzungsplan (FNP) der Landeshauptstadt Dresden, der sich aufgrund der Gebietsreform von 1999 aus fünf einzelnen FNP und einer FNP-Ergänzung zusammensetzt, basiert auf Planungsgrundlagen der 1990er Jahre. Die damaligen Vorstellungen eines langfristigen extensiven Wachstums in allen Lebensbereichen und eines dementsprechenden Bauflächenbedarfs sind heute überholt. Deshalb wird der Flächennutzungsplan für das seit 1999 stark vergrößerte Stadtgebiet mit dem Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung neu aufgestellt. Änderungen aufgrund des erweiterten Schutzcharakters im Bereich des vormaligen Welterbe-Gebiets sind laut Rolf Herrman, Leiter Stadtentwicklungsplanung, nicht eingegangen. Ein Vorentwurf wurde in den vorgeschriebenen Formen zur Bürgerbeteiligung vorgelegt. Neu ist die digitale Einsichtnahme und interaktive Abgabe von Einwendungen. Das FNP-Planwerk 1:15.000 ist zur genauen Einsicht zoombar bis bis M 1:1000 herunter und weiter. Anregungen, Hinweise und Einwendungen können digital noch im Dezember gemacht werden und werden angenommen, auch wenn die Frist offiziell am 30. November beendet ist.

Städtebauförderung 2010

(SIZ) Bis zum 30. Oktober hatten die sächsischen Kommungen Gelegenheit, Anträge auf Städtebaufördermittel für 2010 zu stellen. Die Programme waren bereits im Juli bekannt gemacht worden. Die Städtebauförderung beruht auf den Grundsätzen des Besonderen Städtebaurechts, wie sie das Baugesetz formuliert. Fördervoraussetzung ist ein begründet abgegrenztes gemeindliches Gebiet. Ziel der Förderung ist es, in diesen Gebieten städtebauliche Missstände abzumindern oder zu beseitigen und die Gebiete im Konsens mit der Gesamtstadt nachhaltig zukunftsfest zu machen, heißt es in der Bekanntmachung des Sächsischen Innenministeriums. Die Fördermittel werden zu gleichen Teilen von Bund und Land für die Städte und Gemeinden bereitgestellt. Der Freistaat hat mehrere Programme zur Städtebauförderung ausgeschrieben. Dazu gehören Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (SEP), ein Programm für aktive Stadt- und Ortsteilzentren (SOP), ein Programm Städtebaulicher Denkmalschutz

(SDP), ein Programm für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt (SSP) sowie das Programm zum Stadtumbau Ost mit den Teilen Aufwertung und Rückbau (SUO). Zu den Förderschwerpunkten zählt die Stärkung des innenstadtnahen Bestandes an Wohnungen, die Anpassung und Gestaltung von öffentlichen Freiräumen an die Bedürfnisse von Familien mit Kindern und älteren Menschen, die CO₂-Minderung durch energetische Modernisierung, die Sanierung von innenstadtnahen Gebäuden aus der Zeit vor 1949, der Rückbau leer stehender, aufgrund des Bevölkerungsrückgangs dauerhaft nicht mehr benötigter Wohngebäude und Gebäudeteile. Regelmäßig werden die Programme auf ihren Erfolg hin überprüft (evaluiert). Diese Fördermittel werden künftig geringer ausfallen. So für das klassische Sanierungsprogramm (SEP), das 2012 auslaufen soll. Das Programm für die Stadt- und Ortsteilzentren soll 2011 evaluiert werden und 2015 enden.

Arbeitsschutz

Nur die Lichter sollen brennen

Tipps für sichere Weihnachtsbeleuchtung

(SIZ) Alle Jahre wieder blinken in der Vorweihnachtszeit Lichterketten in Fenstern und an Fassaden. Lichtschläuche ersetzen Blätter an den Bäumen, Eigenheimbesitzer wetteifern um die originellste Illumination in der Straße. „Beim Wettstreit um die stimmungsvollste Beleuchtung bleibt oft die Sicherheit auf der Strecke, wenn an der falschen Stelle gespart wird“, sagt Dr. Hans-Jörg Windberg von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). „Erst prüfen, dann einschalten“, warnt der BAuA-Experte für die Grundlagen im Bereich der Sicherheit bei technischen Produkten. Vor Weihnachten tauchen immer wieder Leuchtmittel in den „schwarzen Listen“ der Marktaufsicht auf. Als häufige Mängel verzeichnen die Kontrollreue der Aufsichtsbehörden Brandgefahr und blanke Drähte. Wenn die Beleuchtung dann mit 230 Volt betrieben wird, droht ein tödlicher Stromschlag. Manche Birnen können bis zu 70 Grad Celsius heiß werden. Heiß genug, um Weihnachtsdekorationen wie Tannenzweige, Strohsterne oder Tücher zu entflammen. Schlechte Qualität und falscher Umgang mit der Weihnachtsbeleuchtung gehören somit zu den häufigsten Ursachen für Brände oder Unfälle. Oft kosten die Lichterketten weniger als der Strom, den sie über die Saison verbrauchen. Hans-Jörg Windberg rät, auf Qualität zu ach-

ten. An der Weihnachtsbeleuchtung sollte deshalb ein CE-Zeichen oder besser noch ein von einer vertrauenswürdigen Prüfstelle herausgegebenes GS-Zeichen vorhanden sein. Anlass zum Misstrauen geben vor allem nachträglich aufgeklebte CE-Zeichen.

Spezielle Beleuchtung für den Außenbereich

Weihnachtsbeleuchtung, die im Freien leuchtet, sollte das Piktogramm „Spritzwassergeschützt“ (Dreieck mit Tropfen) oder besser „Regenwassergeschützt“ (Quadrat mit Tropfen) sowie das Kürzel IP 144 oder höher aufweisen. In Innenräumen sollte man besser Lichterketten einsetzen, die mit einem Transformator betrieben werden. Der regelt die Spannung von 230 Volt auf 24 Volt herunter. Bei älteren Beleuchtungen am besten vor dem Einschalten auf Schäden achten, die Kabelbrände auslösen können. Wichtig auch: Glühbirnen nur mit einer Birne der zugelassenen Wattstärke ersetzen, andere können möglicherweise sich selbst oder das Kabel überhitzen und dadurch Brände auslösen. Die Weihnachtsbeleuchtung sollte nicht lange unbeaufsichtigt brennen und nachts abgeschaltet werden. So kann man ruhiger schlafen und Energie und Geld sparen.

www.portal-produktsicherheit.de

Energieratgeber

Heizen oder Geizen?

(SIZ) Die kalte Jahreszeit hat begonnen, jetzt halten wir uns vorwiegend drinnen auf. Wie wohl wir uns in geschlossenen Räumen fühlen, hängt auch vom Heiz- und Lüftungsverhalten ab. Die Energieberater der Verbraucherzentrale halten wichtige Tipps parat, um die Heizkosten gering zu halten, ohne dass dabei auf Behaglichkeit verzichtet werden muss. Um die beim Schlafen, Kochen, Putzen, Duschen oder Baden anfallende Feuchtigkeit hinauszubefördern, sollte zwei bis vier Mal täglich gut durchgelüftet werden. So kann sich die Feuchtigkeit erst gar nicht in Luft, Möbeln und im Putz niederlassen. „Dabei ist es am effektivsten, mit weit geöffneten und gegenüberliegenden Fenstern kurzzeitig querzulüften, statt die Fenster über längere Zeit angekippt zu lassen“, rät Juliane Dorn, Koordinatorin des Energieprojektes der Verbraucherzentrale Sachsen. „Ein lange angekipptes Fenster verschwendet Energie und erhöht durch die Auskühlung von Fensterlaibungen das Risiko der Schimmelbildung.“ Während des

Lüftens sollten die Heizkörperventile auf die Frostsicherung gedreht werden. Sonst springt automatisch das Thermostat an und der Heizkörper wird aufgeheizt. Weitere Hinweise zum richtigen Heizen und Lüften, zur Vermeidung von Schimmel, zum Verhindern von Wärmeverlusten durch Dämmung sowie zu vielen weiteren Fragen des Energiesparens erhält jeder Ratsuchende unter der kostenlosen Rufnummer 0800/041 03 10, unter der die Energie-Experten der Verbraucherzentrale Sachsen dienstags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr zu erreichen sind. Ratsuchende haben außerdem die Möglichkeit zu einer persönlichen Energieberatung an einem von 45 sachsenweit angebotenen Standorten. Die vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Beratung kostet den Verbraucher einen symbolischen Betrag von 5 Euro.

Energieberatungsstützpunkte unter www.verbraucherzentrale-energieberatung.de oder tel. unter 0800/041 03 10

Ratgeber

Aktuelle Grafik



Niederlage: Eigenmächtiges Vorgehen akzeptiert die Eigentümergemeinschaft selten.

Grafik: Tomicek/LBS

Ausbau mit Folgen

Eigentümergeinschaft muss den Schaden nicht beseitigen

(SIZ/LBS-Infodienst) Das Ansinnen eines ihrer Mitglieder brachte eine Eigentümergemeinschaft auf die Palme. Der Betroffene wollte seine Nachbarn dazu verpflichten, einer verbesserten Wärmedämmung der Fassade zuzustimmen und sich an den Kosten zu beteiligen. Dafür wären etwa 8.000 Euro aufzuwenden gewesen. Was zunächst verständlich klingt, denn in der Wohnung dieses

Eigentümers waren Feuchtigkeitsschäden aufgetreten. Trotzdem sagte die Gemeinschaft „Nein“. Denn der Antragsteller hatte nämlich zuvor in seinem Sondereigentum eigenmächtig Isolierglasfenster eingebaut, die nach Expertenmeinung überhaupt erst zum Entstehen der Schäden beigetragen hatten. Deswegen zeigten auch die Richter, die mit der Forderung des Eigen-

tümers konfrontiert wurden, nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS wenig Verständnis. Die Gemeinschaft habe mit den Schäden nichts zu schaffen, hieß es im Urteil, und könne deswegen auch nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

(Oberlandesgericht Düsseldorf, Aktenzeichen I-3 Wx 54/07)

Neuerscheinung des Bauherrenschutzbundes

Ratgeber: Energiesparendes Bauen und Modernisieren

(SIZ) Neue Gebäude sollen künftig eine um durchschnittlich 30 Prozent bessere Energiebilanz aufweisen – ebenso Altbauten, bei denen größere Modernisierungen vorgenommen werden. Der aktuelle Ratgeber des BSB informiert über die Verpflichtungen für Bauherren zur Einhaltung der Standards, die das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) und die Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) vorschreiben. Während bei neu zu bauenden Häusern über 50 Quadratmeter Nutzfläche bereits seit Jahresbeginn nach dem EEWärmeG die anteilige Deckung des Wärmeenergiebedarfs aus erneuerbaren Energien vorgeschrieben ist, sind Wohneigentümer von Bestandsgebäuden dazu nur unter bestimmten Umständen wie bei Um- und Anbauten, bei Kernsanierung oder bei Nutzungsänderung verpflichtet. Mit der seit 1. Oktober 2009 gültigen neuen EnEV wurde für Neubauten der zulässige Jahres-Primärbe-

darf für Wärmeenergie um weitere 30 Prozent abgesenkt, die Anforderungen an die Gebäudehülle dagegen um 15 Prozent erhöht.

Neue EnEV seit 1. Oktober 09

Bei der Sanierung von Außenwänden, Dächern und Fenstern greifen die EnEV-Anforderungen erst, wenn die Fläche des modernisierten Bau- teils zehn Prozent der Gesamtfläche überschreitet. Die Ermittlung des Jahres-Primär- energiebedarfs wird anhand der neuen Methode eines Referenz- wohnhauses mit vergleichbarer Geometrie, Nutzfläche und Ausrichtung erklärt. Es folgen Hinweise zur Tabelle EnEV 2009, die Angaben zur energetischen Qualität einzelner Bauteile sowie für Luftdichtheit und Anlagentechnik zusammenfasst und zu Kriterien, die Planer zugrunde legen müssen. Im Ratgeber werden die Veränderungen im Altbau im Detail erläutert. Unter „Dachausbau-Bonus entfällt“,

„Dämmpflicht für oberste Geschossdecken“ oder „energieeffiziente Heizsysteme einbauen“ erfahren Modernisierungswillige, worauf sie zu achten haben. Nützlich sind die Informationen zu Beratung und Förderung, denen weitere Abschnitte im Ratgeber gelten. Für ein energetisch effizientes Ergebnis hilft die Beratung durch einen unabhängigen Experten, wie sie der Bauherren-Schutzbund seinen Mitgliedern offeriert. Wer hier Kosten sparen will, zahlt eventuell später drauf und riskiert die KfW-Förderung. Wichtig zu wissen: Neben der Energieberatung werden auch die Baubegleitung durch Sachverständige und der Blower-Door-Test gefördert.

Abschließend gibt der Ratgeber einen Überblick über energetische Förderstandards für energetisches Bauen und Sanieren.

Den Ratgeber gibt's zum Download unter www.bsb-ev.de

Schornsteinfegerrecht

Schwarzer Mann bekommt Konkurrenz

(SIZ) Bisher kam der Schornsteinfeger automatisch in jeden Haushalt in seinem Kehrbezirk. Das wird sich bis zum Jahr 2013 ändern. Dabei bleiben Sicherheitsüberprüfungen durch einen Schornsteinfeger jedoch weiter Pflicht. Aber das Kehrmonopol aus dem Jahre 1935 fällt. Die Schornsteinfeger bekommen Konkurrenz. Auch ausländische Kaminkehrer und Sanitärbetriebe dürfen künftig mit Schornsteinfegerarbeiten beauftragt werden. Verbraucher haben dann Wahlfreiheit. „Durch die Neuregelungen im Schornsteinfegerrecht kommt die Bundesregierung einer Forderung der EU nach, die besagt, dass das Prinzip der Dienstleistungsfreiheit zu beachten ist“, sagt Roland Pause, Energieexperte der Verbraucherzentrale Sachsen. Nach einer Übergangsfrist dürfen ab 2013 wiederkehrende Kontrollen und Überprüfungen

sowohl von Schornsteinfegern als auch von anderen Dienstleistungsunternehmen ausgeführt werden. Die Schornsteinfegerbetriebe müssen sich in Zukunft in ihrem Bezirk auf Wettbewerb einrichten, können ihre Dienstleistungen und noch weitere Angebote auch in anderen Bezirken offerieren. Künftig wird es in den bisherigen Kehrbezirken einen bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger geben, der z.B. prüft, ob bestimmte Maßnahmen zur Betriebs- und Brandsicherheit ordnungsgemäß durchgeführt wurden. In einer Übergangszeit bleiben die Befugnisse und Aufgaben der bisherigen Bezirksschornsteinfegermeister weiterhin erhalten. „Zweifelsfrei begrüßen wir das Anliegen der Bundesregierung, das Schornsteinfegerwesen neu zu regulieren“, sagt Pause, „aber

man muss genau schauen, wer mit welchen neuen Aufgaben betraut wird.“ Der Schornsteinfeger, der ja zumindest einmal im Jahr mit fast jeder Heizungsanlage in Berührung kommt, kann auch Hinweise und Tipps zu Modernisierungsmaßnahmen geben. Zum Teil werden heute bestimmte Arbeiten doppelt bezahlt: Beispiel Abgasmessung. Diese wird einmal vom gesetzlich beauftragten Schornsteinfeger durchgeführt. Zum anderen muss der Verbraucher eine Wartungsfirma beauftragen, die die Einstellungen vorher überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Dieses Problem würde nicht auftreten, wenn entweder der Schornsteinfeger selbst Einstellungen korrigieren oder aber die Wartungsfirma mit den gesetzlich vorgeschriebenen Schornsteinfegerarbeiten betraut würde.

DEUBAU 2010: Forum Wohnungswirtschaft

(SIZ) Die DEUBAU 2010 in Essen gibt vom 12. bis 16. Januar 2010 einen umfassenden Überblick über Neuheiten, Produkte und Dienstleistungen aus der Bau- und Immobilienwirtschaft. Am 12. Januar 2010 findet der Workshop „DEUBAU-Dialog: Zukunftsmarkt Wohnungswirtschaft“ statt, bei dem Vertreter von Industrie und Wohnungswirtschaft aktuelle Markttrends diskutieren. Die Arbeitsgruppe KOOPERATION verleiht am 13. Januar im Rahmen des Fachsymposiums „Energieeffiziente Sanierung von Stadtquartieren“ den Deutschen Bauherrenpreis 2009/2010 für Modernisierung. Das Symposium will einen besonderen Beitrag zu den Handlungsfeldern „Die Stadt von morgen bauen – Klimaschutz und globale Verantwortung“ und „Städte besser gestalten – Baukultur der Nationalen Stadtentwicklungspolitik“ leisten. www.dw-web.info/deubau

Termine

Dresdner Bauseminar

16. Dezember, 17 Uhr, Hauptgebäude der HTW Dresden: „Architektur – Licht – Kunst“, Vortrag von Dipl.-Ing. Ruairi O’Brien, Freier Architekt und Lichtplaner, Dresden
13. Januar, 17 Uhr, Hauptgebäude der HTW Dresden: „Prototypen bauen“, Vortrag von Dipl.-Ing. Elke Reichel, Freie Architektin

Baugemeinschaft

Das bauforum dresden e.V. informiert am **14. Dezember, 16 Uhr**, über das Prinzip des gemeinschaftlichen Bauens (Recht & Pflicht, Finanzierung) und stellt Baugemeinschaftsprojekte, die Mitstreiter suchen, vor.
Am 17. Dezember, 16 Uhr, informiert das bauforum über das Baugemeinschaftsprojekt „Wohnhof am Conertplatz“. Dabei gruppieren sich Doppel- und Einfamilienhäuser um einen Innenhof. Initiator des Projektes ist das bauforum. Veranstaltungsort: bauforum dresden e.V., Weißeritzstraße 22, Dresden-Friedrichstadt, Anmeldung unter info@bauforum-dresden.de.

www.bauforum-dresden.de

Symposium Bautex

28. Januar 2010, ab 9.30 Uhr, Stadthalle Chemnitz: Bautextilien Symposium Bautex 2010 – Bauen mit Geokunststoffen

www.geokunststoffe.com/de/bautex2010.htm

Veranstaltungen

8. Mitteldeutscher Immobilienkongress mit Fachausstellung

Leipzig, 27.01.10

HAUS-GARTEN-FREIZEIT 2010 mhm (mitteldeutsche handwerksmesse) *Leipzig, 13.–21.02.10*

ImmobilienMesse Leipzig *Leipzig, 19.–21.02.10*

Beach & Boat *Leipzig, 18.–21.02.10*

Baumesse Chemnitz

Chemnitz-Arena, 5.2.–7.2.2010

LausitzBau & Senftenberger Frühlingsschau *Niederlausitzhalle Senftenberg, 6.3.–7.3.2010*

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 32 | Fax: 4 85 26 62
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21

Anzeigenleitung
Hanni Ursula Augustin
034 25/81 71 47

Vorstufe
Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Union Druckerei
Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.



So stellen sich die Befürworter das neue Konzerthaus am Elbufer, auf der Neustädter Seite, vor.

Montage: Bäumler

Kulturpalast kontra Konzerthaus

Neuer Streit entzweit die Dresdner Bürgerschaft

Von Peter Bäumler

Alle Weltstädte haben für ihre Orchester Konzerthäuser und bauen weiter welche. In den inzwischen zwanzig Jahren der Nachwendezeit hat ein immenser Bauboom die Stadt Dresden überzogen. Ein zukunftsfähiger Spielort für die beiden Orchester von Weltrang, Sächsische Staatskapelle und Philharmonie Dresden, entstand dabei nicht. Das soll sich ändern mit einem Konzertsaal im Kulturpalast, der akustisch und ästhetisch den heutigen Anforderungen entspricht – für die Philharmonie Dresden. Nach einem Beschluss des Stadtrates im Juli 2008 plant die Stadt emsig daran, den Kulturpalast in Folge der notwendigen Sanierung umzubauen. Dazu auch der städtischen Bücherei als Zentralbibliothek und dem Kabarett „Herkuleskeule“ im Kulturhaus eine Stätte zu geben. Die namhaften Architekten Gerkan, Marg und Partner, Hamburg/Berlin, legten als Wettbewerbsgewinner einen Umbauentwurf vor, der einen neuen Konzertsaal mit Weinberggeometrie in das Bauwerk platziert. Die Umbaukosten werden von einem unabhängigen Gutachter, Kaiser Baucontrol Ingenieurgesellschaft,

Dresden auf 84,5 Millionen Euro veranschlagt, die Stadt beharrt, dass es nur 65 Millionen werden. Unzweifelhaft ist, dass ein Umbau im Bestand und Konzertakustik ein hohes Kostenrisiko haben. Die Reduzierung auf 1.900 Plätze, der Wegfall der Bühne und die Parkettabsenkung beschränkt die Vermarktbarkeit des künftigen Konzertsalles für Veranstaltungen der Unterhaltungsbranche gegenüber dem jetzigen Mehrzwecksaal. Die Befürworter des Umbaus schätzen einen Wegfall von 15 Prozent, die Veranstalter dagegen von 60 Prozent – und laufen gegen die Pläne Sturm.

Vision vom eigenen Konzerthaus

Ein weiteres Problem ist der Denkmalschutz, dem der Kulturpalast unterliegt als ein Kulturdenkmal aus der inzwischen als bedeutsam angesehenen Bauphase der Nachkriegsmoderne. Der Architekt des Baues der 60er Jahre, Wolfgang Hänsch, hat gerichtlich Klage wegen Verletzung seines Urheberrechts erhoben. Gegen alles das steht das Konzept einer seit Jahren kämpfenden Bürgerinitiative mit ihrer Vision, für Dresden ein eigenständiges, vollwertiges Konzerthaus zu schaffen,

das einen großen Konzert-, kleinen Kammermusiksaal und Probensäle hat. Für beide Klangkörper Dresdens, Gastspiele internationaler Starorchester, wie auch die Musikfestspiele, die dort ihr Heim bekämen. Als architektonischer Solitär an einem herausgehoben Platz gebaut, schiebt ein spektakulär neues Konzerthaus auch den Kulturtourismus an, hilft die Bedeutung Dresdens als Musikstadt in die Zukunft zu sichern. Mit Machbarkeitsstudie und Kostengutachten sind 113 Millionen Euro einschließlich Grunderwerb für einen Neubau geschätzt. Für die notwendig bleibende Sanierung des multifunktionalen Kulturpalastes bezieht sich die Stadt auf einen von ihr beauftragten Gutachter, K&H, Stuttgart, der 63,2 Millionen Euro ansetzt (Juli 2007, Sanierung und Ertüchtigung für Philharmonie). Kaiser Baucontrol Ingenieurgesellschaft setzt 30,4 Millionen Euro an (September 2009, behutsame Sanierung).

Kein finanzieller Spielraum?

Mit der Hinzunahme der Staatskapelle müsste der Freistaat in das Engagement für Bau und Betrieb eines Konzerthauses eintreten. Doch Stadt und Land sprechen nicht mit-

einander oder in Basta-Manier und Sachsens neue Kulturministerin Sabine Schorlemmer sieht aus Sicht der Staatsregierung „keinen finanziellen Spielraum“ dafür. Das Dresdner Kulturbürgertum steht hinter der Initiative „Konzerthaus für Dresden“ sowie für den Erhalt des Kulturpalastes für die leichte Muse. Dafür gaben Bürger schon über 19.000 Stimmen ab. Die Musikerelite, heimische und international mit Fabio Luisi und Christian Thielemann an ihrer Front, unterstützt die Forderung nach einem eigenständigen Konzerthaus – wie es Richard Wagner bereits 1848 gefordert hat. Zank nach gehabtem Muster ist wieder aufgeflammt, der die Bürgerschaft entzweit und Dresden gegen den Rest der Welt

www.baeumler-agentur.de

(SIZ) Am 11. Dezember befasst sich der Dresdner Stadtrat u.a. mit Einwendungen Dresdner Bürger zum Kulturpalast, mit einem Bürgerentscheid zum Thema sowie mit der geplanten Modernisierung und dem Umbau des Palastes mit dem Hauptnutzungszweck Konzertsaal der Dresdner Philharmonie.

HAUS® 2010

Größte regionale Baumesse Deutschlands

mit Fachausstellung ENERGIE

25. – 28. Februar

MESSE DRESDEN, täglich 10 – 18 Uhr

www.baumesse-haus.de

seit 20 Jahren

ORTEC Messe und Kongress GmbH

Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung

(SIZ/Dresden) Im Rahmen eines Symposiums übergab die Deutsche Stiftung Denkmalschutz am 5. Oktober die von ihr initiierte Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung an die TU Dresden. Gemeinsam mit der TU Dresden hatte die Stiftung 2004 in einer zukunftsweisenden Public-Private-Partnership das „Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau“ gegründet. Professor Dr.-Ing. Jürg Sulzer übernahm die Leitung des Projekts, das Denkmalpflege und Stadtentwicklung verknüpft. Als Modellvorhaben eingerichtet, werden nun Stiftungsprofessur und Kompetenzzentrum von der TU Dresden dauerhaft übernommen. Für viele Städte, Interessensverbände und die öffentliche Hand ist das Görlitzer Kompetenzzentrum in den vergangenen fünf Jahren zu einer wertvollen Beratungsinstitution geworden, die theoretisches Wissen und praktische Erkenntnisse verbindet. Das Kompetenzzentrum wendet Kriterien von Denkmalschutz, Städtebau, Wirtschaft, Wohnen und sozialer Stadt gemeinsam an, um nachhaltige Nutzungen von Baudenkmalen zu entwickeln, mit überlieferten Stadtstrukturen sinnvoll umzugehen und gleichzeitig innovative

Stadtentwicklung zu definieren. Die Stiftungsprofessur und das Kompetenzzentrum haben sich zu einer ernst zu nehmenden Stimme in der Debatte um zukunftsweisende Stadtentwicklung und behutsamen Stadtumbau entwickelt. Bekannt wurde das Zentrum vor allem mit den Projekten „Probewohnen in Görlitz – Zurück in die Innenstadt“ und „Denksalon Revitalisierender Städtebau“.

Postgradualer Studiengang

Im Rahmen des Masterstudiengangs „Denkmalpflege und Stadtentwicklung“ der TU Dresden erfolgt gemeinsam mit der dort angesiedelten Professur für Denkmalkunde und angewandte Bauforschung eine enge Verflechtung von zwei Fachdisziplinen, die in der bisherigen Planungspraxis eher als Nebeneinander als das Miteinander praktizierten. Diese inhaltreiche Verknüpfung von Denkmalpflege und Stadtentwicklung in einem postgraduierten Studiengang ist in Deutschland bisher einzigartig.

www.tu-dresden.de/
die_tu_dresden/fakultaeten/
fakultaet_architektur/ibad/
master/

Anzeige

Bringen Sie Ihre Investition in Sicherheit.
Wir bauen für Sie!

Porsche Zentrum, Dresden

Aluminiumgießerei, Bautzen

Gewerbepark Wirkbau, Chemnitz

Signet Solar, Mochau

Sphairon Access Systems, Bautzen

Solarwatt, Dresden

Altmarkt-Galerie, Dresden

Plastic Logic, Dresden

Wilsdruffer Kubus (SAP), Dresden

Wer erfolgreich investieren möchte, braucht einen starken Partner. Dieser Partner sind wir. Als eines der größten Immobilienunternehmen im Osten bringen wir alles mit, was Sie für Ihr Bauprojekt benötigen: Erfahrung, Kompetenz, Seriosität, Leistungskraft. Überall in Sachsen haben wir gezeigt, was wir können und für viele mittelständische Betriebe einen perfekten Rahmen für erfolgreiches Wirtschaften geschaffen. Jetzt möchten wir das für Sie tun. Wir sind Ihr verlässlicher Partner.

TLG IMMOBILIEN GmbH Niederlassung Süd
Budapester Str. 3 | 01069 Dresden
www.tlg.de



1

Die Nr. 1 für Immobilien in Ostdeutschland: Büro, Einzelhandel, Gewerbe, Wohnen.

STARK IM OSTEN

Barock trifft Moderne

Altmarkt-Galerie soll bis 2011 um 90 Shops erweitert werden

Fünf Baukräne drehen sich derzeit auf der Baustelle der Altmarkt-Galerie im Herzen der Landeshauptstadt. Wo noch vor wenigen Monaten eine kompakte Gebäudezeile mit Büros und Geschäften stand, entstehen zurzeit die Fundamente für künftig 90 neue Shops des Einkaufszentrums. Die Erweiterung sei bereits beim Bau der Altmarkt-Galerie im Jahr 2001 geplant gewesen, sagt Nikolaus Thätner, der Objektentwickler der ECE. „Wir haben uns immer gewünscht, direkt an die Wilsdruffer Straße zu rücken.“ Restitutionsansprüche standen dem im Wege, erst 2007 konnte das Areal erworben werden. In diesem Jahr begann der Abriss, dem monatelange archäologische Untersuchungen auf dem Baufeld vorangingen. Die 165 Millionen Euro teure Erweiterung wird von drei Investoren gestemmt: der TLG, der ECE-Gruppe und dem Partner Deutsche EuroShop AG. „Eine reine Privatinvestition, ohne Konjunkturprogramm“, betont Klaus-Dieter Schwensen, Leiter der Niederlassung Süd der TLG Immobilien. Gelobt wird von den Bauherren die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. „Wir haben die Baugenehmigung in Rekordzeit erhalten, woanders dauert so etwas doppelt so lange“, so Thätner. Für den Bau wurde eine Projektgruppe ins Leben gerufen, deren Koordinator Stadtplaner Andreas Wurff ist. Er hebt den hohen Anspruch der Bauherren an Architektur und Qualität hervor. Unter dem Leitmotiv „Barock trifft Moderne“ soll die Galerie gestaltet werden. Im Innern der modernen, schnörkellosen Gebäudehülle mit heller Natursteinfassade und großen Schaufenstern werden barocke Elemente aufgenommen, die Übergänge zwischen der „alten“ Altmarkt-Galerie zum neuen Anbau fließend gestaltet. Dem Historischen wird Rechnung getragen, indem das denkmalgeschützte Intecta-Haus



Blick auf die Baustelle, rechts die bestehende Altmarkt-Galerie.

einbezogen wird. „Jeder Schritt wird hier mit dem Denkmalschutz abgestimmt“, versichert Thorsten Kemp, Centermanager der Altmarkt-Galerie. So bleibe bei der Sanierung die großzügige Treppe erhalten, andererseits werden neue Aufzüge eingebaut. Zur Erinnerung an die Vergangenheit gehört auch, dass eine Gedenktafel, die an den Maiaufstand 1849 erinnert und am inzwischen abgerissenen „Linde-Haus“ angebracht war, ihren Platz an der neuen Fassade findet.

Für das Frühjahr 2011 ist die Eröffnung vorgesehen. Dann wird es an diesem Standort 18.000 Quadratmeter mehr Verkaufsfläche auf vier Ebenen, 2.900 Quadratmeter Bürofläche und ein Hotel mit rund 200 Zimmern geben und damit für 200 Beschäftigte einen neuen Arbeitsplatz. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Bauarbeiter ca. 60.000 Tonnen Beton und rund 5.000 Tonnen Stahl verarbeiten. Die Handwerker verlegen u.a. rund 250 Kilometer Kabel und 40 Kilometer Rohre. In



Rechts neben dem denkmalgeschützten Intecta-Gebäude entsteht der Neubau für die Galerie.

Spitzenzeiten werden bis zu 500 Bauleute, Ingenieure und Architekten hier arbeiten. Der Oberbauleiter Jan Mangelsen vom Generalunternehmer Züblin rechnet damit, dass der Eröffnungstermin gehalten wird: Jetzt liege man gut im Zeitplan.

Von der Blumenzwiebel bis zum Fertighaus

1.100 Aussteller präsentieren sich zum Leipziger Messekleeblatt im Februar 2010

Vom 13. bis 21. Februar 2010 laden die beiden Verbrauchermessen HAUS-GARTEN-FREIZEIT und mhm = mitteldeutsche Handwerksmesse zum Besuch ein. Neun Tage lang verwandelt sich das Leipziger Messegelände in ein Eldorado für alle, die ihre Wohnungen, Häuser oder Gärten umgestalten wollen. „Ob Blumenzwiebeln, Gartenmöbel, energieeffiziente Heizanlagen oder neue Zäune – bei uns finden Interessierte unzählige Anregungen für den Aus- und Umbau oder die Neugestaltung ihrer Wohnungen und Gärten“, erklärt Bettina Kaiser, Projektdirektorin des Messetrios. „Wer ein neues Haus oder eine Eigentumswohnung sucht, kann sich zusätzlich ab dem 19. Februar auf der ImmobilienMesse Leipzig informieren.“

Etwa 850 Aussteller präsentieren auf einer der größten Publikumsmessen Deutschlands – der HAUS-GARTEN-FREIZEIT – ihre Produkte und Dienstleistungen auf 54.000 Quadratmeter Fläche. Die Spannweite der Ausstellerthemen in den Messehallen 1, 2 und 3 reicht von Bauen über Garten und Wohnen bis hin zu Gastronomie, Mode und Schmuck sowie Freizeitgestaltung.

Die HAUS-GARTEN-FREIZEIT feiert im Februar 2010 ihr 20-jähriges Jubiläum

Zum 13. Mal geht die parallel stattfindende mitteldeutsche handwerksmesse in der Messehalle 2 an den Start. Rund 200 Aussteller zeigen hier ihre Angebote. Die Palette der Ausstellungsthemen reicht von Augenoptik oder Bioenergieanlagen über Einbaumöbel und Tischlerarbeiten bis hin zu Mode in Einzelanfertigung, Nahrungsmitteln, Porzellan oder Zahntechnik.

Die Messe ist der wichtigste Präsentationsstandort in Mitteldeutschland für Produkte und Dienstleistungen des Handwerks und gehört zu den besucherstärksten Handwerksmessen

in Deutschland. Weitere 30 Handwerksbetriebe beteiligen sich an der HAUS-GARTEN-FREIZEIT. Fertig- und Massivhäuser, Eigentumswohnungen, Grundstücke sowie Mietimmobilien stehen auf dem Programm der ImmobilienMesse Leipzig. Sie ergänzt die großen Verbrauchermessen am zweiten Wochenende. Zu den mehr als 60 Ausstellern zählen auch Immobilienmakler, Bauträger und Finanzierungsinstitute.

Wassersportmesse Beach & Boat

Zum zweiten Mal begleitet die noch junge Wassersportmesse Beach & Boat das Messetrio. Rund 120 Aussteller präsentieren vom 18. bis 21. Februar 2010 ihre Angebote für Sport, Touristik und Erholen am Wasser.

Messekleeblatt

HAUS-GARTEN-FREIZEIT

mhm = mitteldeutsche Handwerksmesse
(13. bis 21. Februar 2010)

ImmobilienMesse Leipzig
(19. bis 21. Februar 2010)

Beach & Boat
(18. bis 21. Februar 2010)

Die vier Messen sind jeweils von 9.30 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Im Eintrittspreis enthalten ist die kostenfreie Hin- und Rückfahrt zum Messegelände im Mitteldeutschen Verkehrsverbund (MDV), beschränkt auf die Zonen 110 (Leipzig), 210 (Halle) sowie die Zonen 151 bis 234 der Landkreise Leipzig, Nordsachsen und Saalekreis.
www.haus-garten-freizeit.de
www.handwerksmesse-leipzig.de
www.beach-and-boat.de
www.immobiliensmesse-leipzig.de
www.leipziger-messe.de



Attraktionen und Bühnenprogramm in der Glashalle. Fotos: Tom Schulze, Leipziger Messe GmbH



Sonderschau „Märchenhafte Landschaften“ in Halle 1.



EXPO REAL

Die KALO-Gruppe: Energiemanagement mit Komplettangebot

Alljährlich informiert die KALO-Gruppe am Rande der EXPO REAL in München über Entwicklungen und Trends auf dem Energiemarkt. Der aus den Unternehmen URBANA, KALORIMETA und IKW bestehende Firmenverbund erschließt durch das gemeinsame Wirken eine Vielzahl von Synergien und damit weiteres Wachstum. Unter dem gemeinsamen Markendach sind die Firmen in der Lage, als Komplettanbieter die gesamte Prozesskette der Energiedienstleistungen zu vermarkten, von der Energieerzeugung und Energielieferung über Energieerfassung und Energiemanagement bis zur Energieabrechnung und dem Inkassodienst.

Bewährte sich die KALO bisher vorwiegend als Problemlöser in der Wohnungswirtschaft, ist sie in zunehmendem Maße jetzt auch für den Industrie-, Gewerbe- und kommunalen Sektor tätig.

Von der URBANA, die bundesweit über 51000 Wohnungen technisch instand hält, ist zu erfahren, dass sie pro 10.000 betreuter Wohnungen ihren Auftraggebern mindestens 100.000 Euro an Instandhaltungskosten einspart.

Die KALORIMETA AG erfüllt das Primärbedürfnis ihrer Kunden nach korrekter und schneller Abrechnung, indem sie rund 85 Prozent aller verbrauchsabhängigen Abrechnungen von Wärme und Wasser innerhalb von sieben Tagen erstellt. Damit darf sie sich als Deutschlands schnellster Messdienstleister bezeichnen.

Mit 1200 Fachkräften in 28 Gebietsleitungen, 130 Bezirksleitungen und über 800 regionalen Service-Stationen wirkt die KALORIMETA bundesweit flächendeckend. Wichtiger Teil der Firmenphilosophie ist der persönliche Kontakt zum Kunden.

www.kalo.de



IMMOBILIEN

ImmobilienMesse Leipzig

19. bis 21. Februar 2010

www.immobiliensmesse-leipzig.de





Ansprechpartner für Aussteller:
Bettina Kaiser, Projektdirektorin
Tel.: + 49 341 678-8250
Fax: + 49 341 678-8252
b.kaiser@leipziger-messe.de

Leipziger Passagen und Höfe

Neue Serie: SIZ stellt ab 2010 ausgewählte Passagen vor

(SIZ/Aug.) Das Leipziger Pas-
sagen- und Hofsystem ist DIE
herausragende architektonische,
raumstrukturelle und funktionale
Besonderheit, praktisch ein Allein-



stellungsmerkmal für die Leipziger
City. Wie ein zweites Wegesystem,
speziell für Fußgänger, durchziehen
fast 30 Passagen und Durchgangs-
höfe den alten Stadtkern parallel
zum vorhandenen Netz der
Straßen und Gassen.

Nach der Auszeichnung mit
einem 2. Platz im Wettbe-
werb „Ab in die Mitte“, ist
es für die nächsten Jahre auch
das wichtigste Exportthe-
ma im „Instrumentenkoffer
Stadtumbau“, das Leipzig
im Zuge der Profilierung
der Innenstadt in den Erfah-
rungsaustausch mit Bremen
und Nürnberg in das Projekt
koopstadt einbringt (www.
koopstadt.de).

Ab 2010 wird die SIZ ihre
Leser in jeder Ausgabe mit
ausgewählten Passagen nä-
her bekannt machen.

In der Mädlerrassage.
Foto: Augustin



Karte zum Passagensystem „Wegenetz für Fußgänger“
Autor: Steffen Böttger

Jubiläum Völkerschlachtdenkmal

Erste Stifterbriefe für Sanierung des Völkerschlachtdenkmals überreicht

Wer ganz hinauf auf das Völker-
schlachtdenkmal will, muss viele
Stufen steigen. Ein Stück bequemen
Weges bieten die zwei Fahrstühle,
mit denen man bis auf die Höhe des
oberen Außenrundgangs gelangt.
Die sich anschließenden Wendel-
treppen zum Gipfel sind in jedem
Fall noch vor die Lust des Ausblicks
gesetzt. Sie liegen im Innern und den
anstrengenden Aufstieg absolviert
der Besucher still für sich und von
außen unsichtbar.

Sehr deutlich sichtbar dagegen sind
die Treppen der Außenanlagen. Wer
sich dem Denkmal frontal über die
Haupttreppe zwischen Wasserbek-
cken und Eingangsplateau nähert,
empfindet aufschauend das Monu-
mentale des Völkerschlachtdenkmal.
Gegenwärtig richtet der Besucher
seinen Blick aber besser auf seine
Füße, wenn er nicht stolpern will!
Diese 26-stufige Haupttreppe – seit
der Einweihung des Denkmals 1913
nicht repariert – hat eine Sanierung
dringend nötig. Geld kann die Stadt
dafür aber erst nach dem Jubiläum
2013 einsetzen, bis dahin dienen die
städtischen Mittel ausschließlich der
Instandsetzung des Denkmalkörpers.
So lange will der För-
derrverein Völkerschlachtdenkmal
e. V. aber nicht warten. Er vertraut
wie bei früheren Projekten auf die
Spendenbereitschaft von Bürgern



Bei der Übergabe der Stifterbriefe im Patriotenzimmer des Völker-
schlachtdenkmal.
Foto: Mahmoud Dabdoub

und Unternehmen. Dafür hat er den
attraktiven Stifterbrief aufgelegt und
selbst 100.000 Euro als Anschub
finanziert. (Die SIZ berichtete.)
In der LVZ-Sonderbeilage vom
14. Oktober 2009 hat der För-
derrverein sein Anliegen Stifterbrief
erläutert, Unternehmen und Privat-
personen haben ihre Beweggründe
für den Erwerb dargelegt. Zwei Tage
später haben Oberbürgermeister
Burkhard Jung und die Vorsitzenden
des Vorstandes und Kuratoriums des
Förderverein Völkerschlachtdenk-

mal e. V., Klaus-Michael Rohrwacher
und Walter Christian Steinbach,
im Patrioten- und Stifterzimmer des
Völkerschlachtdenkmal feierlich die
ersten Stifterbriefe überreicht.
Seitdem ist die Resonanz groß, einen
Stifterbrief in Gold (2.013,00 Euro),
Silber (ab 1.000,00 Euro) oder Bron-
ze (ab 500,00 Euro) zu erwerben. Den
ersten Käufern eines Stifterbriefes
sind inzwischen zur großen Freude
des Fördervereins viele weitere
gefolgt. Bisher ist eine Summe von
über 47.000 Euro eingegangen – mit

Leipzig (SIZ/Aug.) Gleich der
Deutschen Stiftung Denkmalschutz
ist die im November 2009 gegrün-
dete LEIPZIGER DENKMALSTIF-
TUNG eine Bürgerinitiative.
Ausgelöst vom Stadtforum Leipzig,
einem Bündnis von engagierten
Leipziger Bürgern, Vereinen und
Verbänden, will sie sich gemeinsam
mit Eigentümern, Bausachverständi-
gen, potenziellen Nutzern und
Kommunen für Denkmalschutz und
nachhaltige Stadtentwicklung ein-
setzen. Sie wird dort aktiv werden,
wo der öffentlichen Verwaltung
Mittel und Wege fehlen, den mas-
siven Verlust geschützter Bauten

Leipzig – Kongress- Stadt mit Potenzial?

Ergebnisse und Trends auf Podiumskussion vorgestellt

(SIZ/Aug.) Ende Oktober konnte
die Moritzbastei kaum den Besu-
cherandrang zum 149. „Touris-
musfrühstück“ fassen. „Leipzig
– Kongressstadt mit Potenzial?“ war
das Thema der Podiumsdiskussion,
zu der die Leipzig Tourismus und
Marketing GmbH (LTM) eingeladen
hatte. Deren Geschäftsführer Volker
Bremer, Axel Ehrhardt als Sprecher
der Leipziger Hotelallianz, André
Kaldenhoff, Geschäftsführer des
Congress Center Leipzig (CCL),
Ute Stegmann vom German Con-
vention Bureau e.V. (GCB), der
führenden Institution im deutschen
Kongressmarketing, wurden von
Moderator Dr. Helge-Heinz Heinker
zu Initiativen, Ergebnissen, Chancen
und Trends befragt.

Erfreuliche Tatsache, dass die Zei-
chen für das Leipziger Kongress-
geschäft auf Wachstum stehen.
Ausgelöst durch das Universitätsju-
biläum finden in diesem Jahr mehr
als 300 wissenschaftliche Tagungen
und Kongresse statt.

Das CCL hofft, den Umsatzrekord
von 3,8 Millionen Euro, den die Jah-
resbilanz 2008 verzeichnen konnte,
in diesem Jahr zu wiederholen.

Seit der Jahrtausendwende setzt die
Initiative „do-it-at-leipzig.de“ unter
Federführung von LTM und Messe
neue Maßstäbe im Kongressmarke-
ting. Der Slogan „Feel the spirit“
vereint 47 Partner in der Präsentation
Leipzigs als Kongress- und Tagungs-
destination.

Frau Stegmann vom GCB, das Initi-
ativen aufgreift, bündelt und fördert,
um Deutschland als Kongress- und

zu verhindern und wo Eigentümer
mit dem Erhalt ihrer Baudenkmä-
ler vor schwer lösbare Probleme
gestellt sind.

Allein in Sachsen gingen in den ver-
gangenen Jahren 3349 Baudenkmale
unwiederbringlich verloren. Jedes
zehnte der 105.500 Einzeldenkmale
gilt nach Auskunft des Sächsischen
Landesamtes für Denkmalpflege
zurzeit als gefährdet.

„Baudenkmale zu erhalten heißt,
die Kultur und die Lebensqualität
unserer Städte zu bewahren“, betont
Prof. Dr. Thomas Topfstedt, Kunst-
historiker und Kurator der Leipziger
Denkmalstiftung.

Messestandort im In- und Ausland
zu vermarkten, zählt Leipzig seit
mindestens drei Jahren zu den pro-
gressivsten Partnern des Bureau.

Sie führte aus, dass die deutsche
Kongresswirtschaft in Europa auf
Platz 1 und weltweit nach den USA
auf Platz 2 rangiert.

Mit insgesamt 318 Millionen Teilneh-
mern an drei Millionen Veranstaltun-
gen in über 6300 Hotels, Tagungs-
stätten und Eventlocations realisiert
die Kongresswirtschaft jährlich ein
wesentlich größeres Umsatzpotenzial
als die Messewirtschaft.

Perfektionismus, Infrastruktur und
angemessenes Preis-Leistungsver-
hältnis haben sich als herausragende
Merkmale der deutschen Kongress-
branche herausgestellt.

Im Vergleich aller deutschen Stand-
orte bietet Leipzig ein hervorragendes
Bedingungsgefüge und konnte damit
trotz starker Konkurrenz auch die
internationale Jury überzeugen:

Im Jahre 2011 wird der 50. ICCA-
Weltkongress, der die gesamte Event-
branche aller Kontinente vereint, in
Leipzig stattfinden.

Im Ergebnis der Diskussion wurde
festgehalten, dass es an die bisherigen
guten Ergebnisse zielstrebig und
konsequent anzuknüpfen gilt.

Um die errungene Marktposition
zu erhalten und weiter auszubauen,
müssen alle Leistungsträger Hand in
Hand arbeiten.

Gefordert wird eine stärkere Unter-
stützung durch die Politik, die das
Kongressgeschäft noch nicht in genü-
gendem Maße als Wirtschaftsfaktor
wahrgenommen hat.

Bergezentrum Historische Baustoffe Alte Papierfabrik Trebsen

- Türen • Fenster • Schlösser • Beschläge
- Treppen • Balken • Dachdeckung
- Öfen • Parkett • Bodenbeläge

Verkauf: Dienstag/Donnerstag 10.00 – 18.00 Uhr
Sonnabend 10.00 – 16.00 Uhr

Telefon: 03 43 83/62 616 | Fax: 62 628
Fabrikstraße 5 | 04687 Trebsen
www.bergezentrum-trebsen.de

Achtung:
Sonderführung durch das
Sächsische Bauteilarchiv
am 27.02.10, 14.00 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

Anzeige

Schloss gesucht?

denkmal-Börse bringt Eigentümer
und Investoren zusammen

Wer ein denkmalgeschütztes Objekt
verkaufen will, hat oft eine langwie-
rige Suche nach geeigneten Käufern
oder Nutzern vor sich. Schwierig,
denn auch potenzielle Käufer wis-
sen häufig gar nicht, welche Ob-
jekte überhaupt angeboten werden.
Abhilfe für beide Seiten schafft die
denkmal-Börse der Leipziger
Denkmalmesse. Interessierte Eigen-
tümer, Verwalter, Denkmalbehörden
oder Makler haben die Möglichkeit,
selbst Objekte in die Datenbank
einzutragen – und das ab 2010
kostenfrei.

Als überregionale Internetplattform
speziell für denkmalgeschützte Im-
mobilen bringt die denkmal-Börse
Eigentümer mit Investoren zusam-
men und trägt somit zur Rettung
wertvoller Kulturgüter bei. Das
sind zum Beispiel Wohn- und Stadt-
häuser, Gehöfte, Schlösser, Her-
renhäuser, Bauernhöfe, aber auch
ehemalige Industrieanlagen und
Militärobjekte aus ganz Deutsch-
land. Die Gebäude sind teilweise
sanierungsbedürftig.

Unter www.denkmal-boerse.de kann
nach verschiedenen Kriterien wie
Region, Land, Art des Gebäudes und
Kaufpreis recherchiert werden. Zu je-
der Immobilie gibt es eine Beschrei-
bung, Fotos und detaillierte Angaben
zur Geschichte, zur gegenwärtigen
Nutzung, zum baulichen Zustand
der Gebäude sowie zum Eigentümer
und Ansprechpartner. Die Kaufpreise
bewegen sich zwischen einem Euro
und mehreren Millionen.

Die Internetplattform hat sich 2005
aus dem Katalog „denkmal-Börse“
der Leipziger denkmal-Messe entwi-
ckelt. „Die Leipziger Messe ist mit
dieser Initiative bestrebt, Nutzung
und Erhalt von Baudenkmalern zu
fördern“, informiert Ulrike Lange,
Projektdirektorin der europäischen
Leitmessen für Denkmalpflege, Res-
taurierung und Altbauusanierung,
die vom 18. bis 20. November 2010
wieder in Leipzig stattfinden wird.
Zahlreiche Gebäude haben so in der
Vergangenheit bereits einen neuen
Besitzer gefunden.

www.denkmal-boerse.de

Baukultur ist Lebenskultur

Rückblick und Vorausblick – SIZ im Gespräch
mit Alf Furkert, Präsident der
Architektenkammer Sachsen

(Fortsetzung von Seite 1)

Regelrecht zu beklagen ist, dass keine
Verpflichtung zur Aufnahme von
Planungsleistungen im Konjunktur-
paket II enthalten ist. Und so wer-
den scheinbar einfache Leistungen
wie Fenstertausch ohne Planung
vergeben.

**Mitunter lösen Bauprojekte kon-
troverse Diskussionen aus, wie
in Dresden die Waldschlösschen-
brücke oder die Bebauung/Nicht-
bebauung des Gewandhausareals
auf dem historischen Neumarkt.
Dabei gerät mitunter der Archi-
tekt zwischen die Fronten...**

Alf Furkert: Das ist bedauerlich.
Der Architekt darf nicht zum Sün-
denbock gemacht werden! Beiden
angesprochenen Projekten sind
Architektenwettbewerbe voraus-
gegangen, die Juroren haben die
besten Entwürfe gekürt. Aber ein
Architektenwettbewerb kann nicht
die politische Entscheidung für ein
Bauwerk ersetzen. Wenn z.B. keine
politische Mehrheit dahinter steht,
ein modernes Gewandhaus zu bauen,
brauchen wir auch keinen Architek-
tenwettbewerb. Der Siegerentwurf
wurde heftig in der Öffentlichkeit
diskutiert worden. Daraufhin hatte
der Stadtrat 2008 ein Memorandum
beschlossen, dieses Areal zehn Jahre
lang nicht zu bebauen. Jetzt kommt
ein Vorschlag von der CDU-Frak-
tion, die Westseite historisch zu
bebauen, das wäre das Aus für ein

modernes Gewandhaus. Auch für
den Umbau des Dresdner Kulturpa-
lastes steht ein im Wettbewerb ge-
kürter Entwurf bereit. Jetzt stellt die
Diskussion um ein eigenständiges
Konzerthaus die Aufgabenstellung
wieder in Frage! Auch in Leipzig
gibt es viele Diskussionen, z.B. um
die Brühl-Bebauung. Aber die Stadt
steht zu ihren Entscheidungen.

**Was tun die sächsischen Archi-
tekten, um das Bauen mehr ins öf-
fentliche Bewusstsein zu bringen?**

Alf Furkert: Das Interesse der
Bürger an gebauter Umwelt wächst.
Das merken wir an den zahlreichen
Besuchern zum jährlichen „Tag
der Architektur“ und zum „Tag des
offenen Denkmals“. Da ist eine
schöne Kontinuität zu verzeichnen.
Als Erweiterung dessen riefen 2004
junge Kollegen in Dresden den
Architektursommer-dd ins Leben,
2008 veranstaltete unsere Kammer
einen eigenen Architektursommer
in Chemnitz – mit vielfältigen Ver-
anstaltungen. Der nächste wird 2010
in Leipzig stattfinden – mit Ausstel-
lungen, Vorträgen, Workshops und
Exkursionen zwischen dem 15. Mai
und dem 15. Oktober. Motto: „Ar-
chitektur ans Wasser – Baukultur
ist Lebenskultur“. Das verstehen
wir als unseren nachhaltigen Beitrag
zur Förderung von Planungs- und
Baukultur.

(Für die SIZ fragte Christine Pohl.)

Selbstgenutztes Wohneigentum in Gründerzeithäusern

Wer seinen Lebensmittelpunkt in der Stadt wünscht, hat auf der Plattform selbstnutzer.de die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten zu einer Baugemeinschaft zusammen zu schließen und den Traum von der eigenen Wohnung in der Stadt zu verwirklichen.

90 % Sonder-Afa auch bei Selbstnutzung!

Infos und Beratung von Bauherren im Selbstnutzer-Treff

Jacobstraße 10 Tel.: 0341/22 54 09 44
04105 Leipzig E-Mail: info@selbstnutzer.de

Öffnungszeiten: Mo - Do: 11 - 19 Uhr, So: 13 - 17 Uhr

www.selbstnutzer.de

Erfahrungsaustausch von Wohnungsunternehmen

(SIZ/Leipzig) Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) war am 26. und 27. November Gastgeber für die Herbsttagung des Arbeitskreises Betriebswirtschaft der „Arbeitsgemeinschaft großer Wohnungsunternehmen“ (AGW). Im Mittelpunkt standen betriebswirtschaftliche Themen der Wohnungswirtschaft.

Neben dem Erfahrungsaustausch befassten sich die Mitglieder des Arbeitskreises mit Fragen der Effektivitäts- und Effizienzsteigerung innerhalb wohnungswirtschaftlicher Kernprozesse, mit Fragen der Werthaltigkeit und Wertsteigerung von Wohnimmobilien sowie mit aktuellen Entwicklungen in der Steuergesetzgebung und Wirtschaftsprüfung. „Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und

der Haushaltssituation der Kommunen steht die Wohnungswirtschaft in zunehmendem Maße vor der Herausforderung, Wirtschaftlichkeit und gesellschaftliche Verantwortung gleichermaßen wahrzunehmen“, so die kaufmännische Geschäftsführerin der LWB, Ute Schäfer. Die sieht den Austausch als Chance, Impulse für das eigene Unternehmen zu bekommen und Erfahrungen weiterzugeben.

Die „Arbeitsgemeinschaft großer Wohnungsunternehmen“, ein Zusammenschluss von 60 Mitgliedsunternehmen, befasst sich mit den Auswirkungen grundlegender Veränderungsprozesse in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und ihren Auswirkungen auf die Immobilienwirtschaft.

www.agw-online.com

Diskussionsreihe zu Leipzig 2020

(SIZ/Leipzig) Die Umsetzung des im Mai vom Stadtrat beschlossenen Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (SEKo) ist Gegenstand einer am 23. November gestarteten sechsteiligen Diskussionsreihe in der Volkshochschule. Experten der Stadtverwaltung informieren über aktuelle langfristige, stadtweite Strategien und ihre Bedeutung für

die Stadtentwicklung. Am 11. Januar heißt es z.B. im Lebenslagenreport „Ist Armut in den Leipziger Stadtteilen erkennbar?“

Energieeffizienz und Klimaschutz stehen am 25. Januar im Mittelpunkt der Diskussion.

Die kostenfreien Veranstaltungen beginnen 18 Uhr.

Anmeldung: 0341/123 60 00

Stadtentwicklung Leipzig

Auszeichnung für Hochschulbibliothek

(Fortsetzung von Seite 1)

Als eine „beispielhafte Lückenschließung in einem dicht bebauten Gründerzeitquartier“ wurde das Stadthaus in der Fregestraße 13 der Hobusch + Kuppardt Architekten Leipzig geehrt. Bauherr ist die Familie Sander aus Leipzig. Das dreistöckige Stadthaus schließt die Lücke zwischen zwei Mehrfamilienhäusern. Die Architektursprache ist klar und einfach, französische Fenster rhythmisieren die Fassade. „Überzeugend ist der Versuch einer Antwort auf schrumpfende Städte und daraus resultierende Perforierungen im Stadtraum bzw. Straßenbild. Denn hinter der Fassade des Mehrfamilienhauses befindet sich ein Einfamilienhaus“, wertet die Jury.

Lobende Erwähnungen

2008 ist die ehemalige Gewürzmühle zu einem ungewöhnlichen Wohnhaus für junge Familien umgebaut worden. Die vorhandene Bausubstanz wurde in Abstimmung mit der Denkmalpflege saniert, ergänzt und weiterentwickelt, ohne den Habitus des alten Hauses zu vergessen. Entkernungen im Innenraum der Wohnebene im Erdgeschoss berücksichtigen die alte Hallenstruktur und zeigen auch heute noch das räumliche Korsett der Mühle. „Neben der Notwendigkeit der Schaffung weiterer Räumlichkeiten zum Wohnen wurde die sichtbare bauliche Ergänzung der Gewürzmühle im Obergeschoss im besten Sinne als Weiterbauen im Bestand betrachtet und umgesetzt“, heißt es in der Begründung der Jury. Hinter dem Projekt stehen diekollegen, Architekt Mario Hein BDA, Dipl.-Ing. f. Arch. Christoph Spielvogel, Architektin Katja Czogalla, Dipl.-Ing. Thomas Müller aus Leipzig. Das Gebäude der Sonderlabore der Universität Leipzig demonstriert laut Jury „in anerkennenswerter Weise, dass sich auch hoch installierte Laborbauten ohne die häufig aufdringliche technische Ästhetik in den städtischen Kontext integrieren



Lobende Erwähnung für ehemalige Gewürzmühle.

Foto: diekollegen

lassen und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Universitätsquartiers“.

Mit einem „Ein-Kilometer-Amöbenband“ wurde 2007 versucht, das heterogene Gebiet im Stadtteilpark Rabet zu fassen. „Dies gelingt auch mehrheitlich“, hebt die Jury hervor.

Einzelne Spielfelder, Liegewiesen und Sitzplätze sind über die gesamte Fläche verteilt. Dazwischen stehen alte Gebäude. Rasenflächen zum Spielen wechseln mit verkrauteten Flächen ab. Die Juroren sehen weitere Entwicklungsmöglichkeiten, wenn noch mehr Altgebäude entfernt werden.



Das Stadthaus in der Fregestraße.

Foto: Hobusch+Kuppardt

Sanierung von zehn Spielplätzen

(SIZ/Leipzig) Derzeit saniert das Amt für Stadtgrün und Gewässer zehn Leipziger Spielplätze mit Mitteln aus dem Konjunkturprogramm II. Für 289 Spielplätze wurde der Investitionsbedarf im Jahr 2008 ermittelt, der als Grundlage für die Sanierung diente. U.a. wird in Grünau im Quartierspark die Königinnenschaukel, die bereits seit mehreren Jahren abgebaut ist, wieder instand gesetzt. Die Sanierungs- und Baumaßnahmen werden vom Amt für Stadtgrün und Gewässer realisiert und sind durch die Bundesregierung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages zum Zukunftsinvestitionsgesetz und mit Kofinanzierung durch den Freistaat Sachsen gefördert.

Neues Instituts- und Laborgebäude

(SIZ/Leipzig) Aus dem nichtoffenen Architektenwettbewerb für das Vorhaben „Neubau eines Instituts- und Laborgebäudes am Campus Karl-Liebknecht-Straße der HTWK Leipzig“ ging das Architekturbüro AWB Architekten aus Dresden als Sieger hervor. Der Entwurf schlägt einen klaren, kompakten Baukörper vor. Den Haupteingang zur Ostseite an der Karl-Liebknecht-Straße kennzeichnet eine zurückgesetzte Glasfassade. Die hochwärmedämmte Fassade aus Aluminium-Paneelen der Obergeschosse unterstreicht den technischen Charakter des Neubaus.

Auf knapp 5.000 Quadratmetern müssen Praktikumsräume, Büros und Maschinensäle für die Fakultät Maschinen- und Energietechnik sowie eine Versuchswerkstatt für die Fakultät Bauwesen untergebracht werden. Aus 29 eingereichten Vorschlägen kürte die Jury drei Preisträger. Diese werden von der SIB zu einem Verhandlungsgespräch eingeladen, danach fällt die Entscheidung. Das Bauvorhaben wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Baubeginn ist voraussichtlich 2011.

2011 nächster Architekturpreis

Die nächste Auslobung des Architekturpreises der Stadt Leipzig ist für das Jahr 2011 vorgesehen. Dazu können Bauten eingereicht werden, die zwischen 2008 und 2011 fertiggestellt werden.

Ausstellung: Alle für den Architekturpreis 2009 eingereichten Arbeiten sind in einer Ausstellung in der Unteren Wandelhalle des Neuen Rathauses bis zum 11. Dezember zu sehen. E-Mail: stadtplanungsamt@leipzig.de

Wo findet man sonst einen kostenlosen Schlüsseldienst und Umzugsservice, als bei der „Kontakt“. Schnell noch Mieter werden, bevor es zu spät ist.



Infohotline:
0800 - 26 75 000

WOHNUNGSBAU-GENOSSENSCHAFT
KONTAKT e.G.

Neuer Spielplatz im WK 7



Von Kindern für Kinder. So kann man den neuen Spielplatz mit einem Satz beschreiben, den die Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG (WG UNITAS) im WK 7 am 21. November feierlich eingeweiht hat. Offiziell nahmen die Steppkes erstmals den neuen Tummelplatz, der sich auf der Freifläche zwischen der Plovdiver- und der Saturnstraße befindet, in Beschlag und nutzten den Platz zum Toben und Ausprobieren. „Damit die Spielgeräte auch absolut kindgerecht sind, haben wir sie von Kindern entwerfen und planen lassen“, erläutert Steffen Foede, Prokurist der WG UNITAS. Diese Einzigartigkeit der neuen Anlage wird möglich, weil die Wohnungsgenossenschaft eine Kooperation mit dem Kindertagesstättenbetreiber Fröbel Leipzig gGmbH pflegt und so schon in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte zum Wohl von Kindern und jungen Familien umsetzen konnte. Foede: „Wir haben eine soziale Verantwortung gegenüber unserem Nachwuchs. Aus diesem Grund engagieren wir uns.“

Neben der Gelegenheit zum Rumtollen für die Kleinsten, präsentierte die WG UNITAS zudem ihre Musterwohnungen und es gab zahlreiche Tipps zum stilvollen Einrichten der eigenen Wohnung sowie wertvolle Ratsschläge, was es bei einem Umzug zu beachten gibt.

UNITAS

WG UNITAS eG www.wg-unitas.de
HAUPTGESCHÄFTSSTELLE FRIEDRICH-EBERT-STR. 63 04109 LEIPZIG
TELEFON (03 41) 4 26 75-0 VERMIETUNGSHOTLINE 0800-10 15 715

Unser Wasser enthält:

- 100 % Qualitätskontrolle
- 0,0 % Blei ab Ende 2012
- 100 % Genuss
- 150 % Einsatz
- 0,0 % Durst



Genuss von hier

Das Trinkwasser aus den Tiefen des Muldetales ist spritzig, frisch und rein. Wir sind rund um die Uhr im Einsatz und liefern Ihnen das kühle Nass in bester Qualität direkt nach Hause. Dafür wechseln wir im Rahmen des Projektes „Bleifrei 2012!“ in Leipzig und in der Region seit 2006 bleihaltige Trinkwasserhausanschlüsse aus – in der Regel kostenfrei für Grundstücksbesitzer. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.bleifrei2012.de.

Wir bewegen mehr als Wasser

KWL – Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH

Johannissgasse 7/9, 04103 Leipzig
Telefon 0341 969-2222
kundenservice@wasser-leipzig.de
www.wasser-leipzig.de

Die Unternehmen der KWL-Gruppe

Bau + Service Leipzig GmbH
Sachsen Wasser GmbH
Sportbäder Leipzig GmbH
Wassergut Canitz GmbH
Wasseraufbereitung Knautnaundorf GmbH

KWL
KOMMUNALE WASSERWERKE LEIPZIG GMBH

Was ist eigentlich ein „Bio-Haus“?

(SIZ) Ökohaus, Passivhaus, Nullenergiehaus, jetzt auch noch das „Bio-Haus“! Was ist das eigentlich? Der Verband Privater Bauherren (VPB) warnt vor dieser und anderen reißerischen Bezeichnungen, denn sie hören sich zwar gut an, sind aber absolut wertlos. Wer ein solches Haus kaufe, bekomme dafür lediglich das, was sich der Schlüsselfertiganbieter darunter vorstellt. Und das muss weder besonders sparsam sein noch besonders ökologisch. Ausschlaggebend, so der VPB, ist immer der Bauvertrag. Nur, was dort steht, das muss der Bauunternehmer später auch liefern. Es ist deshalb unentbehrlich, die Qualitäten des Neubaus genau zu definieren und exakt festzuschreiben, wie viel Energie das Haus später verbrauchen darf, wie diese Energie gewonnen beziehungsweise eingespart wird und welche Materialien dazu in welcher Qualität verbaut werden.

Wer dann noch die Baukontrolle durch einen unabhängigen Sachverständigen festschreibt, sowie den abschließenden Blower-Door-Test samt Thermografie, der kann sicher sein, ein hochwertiges Haus zu bekommen. Die Bezeichnung „Bio-Haus“ dagegen garantiert gar nichts, meinen die Experten.

www.vpb.de

Haase GFK-Technik ist Sonnenhaus-Partner

(SIZ/Großröhrsdorf) Die Haase GFK-Technik GmbH aus Großröhrsdorf bei Dresden ist offizieller Partner des Sonnenhaus-Instituts. Das Institut mit Sitz in Straubing ist eine wichtige Instanz, wenn es um die Erforschung und Weiterentwicklung solarer Wärmelösungen für Gebäude geht. Für die „Sonnenhäuser“ des Instituts gelten besonders hohe Standards. So wird beispielsweise der Jahres-Wärmebedarf für Heizung und Wasser im Sonnenhaus zu mehr als 50 Prozent über eine thermische Solaranlage abgedeckt. Das Sonnenhaus-Institut hat ein kompetentes Netzwerk aufgebaut, dessen Partner diesen hohen Standard ermöglichen. Unternehmen werden erst in das Netzwerk aufgenommen, wenn sie bereits Referenzprojekte vorweisen können, die dem Standard der Sonnenhäuser entsprechen. Neu dazu gekommen ist jetzt die Haase GFK-Technik GmbH. Darüber freut sich Thomas Witte, Geschäftsführer der Haase GFK-Technik GmbH. „Unsere Wärmespeicher haben in zahlreichen Referenzprojekten bewiesen, dass sie alle Bedingungen für den Einsatz in Sonnenhäusern bestens erfüllen.“ Der hohe Anteil der Solarenergie bei der Wärmeversorgung der Sonnenhäuser setzt den Einbau eines ausreichend großen Wärmespeichers voraus. „Normalerweise rechnen wir mit 80 bis 100 Litern Wärmespeichervolumen pro Quadratmeter Solarfläche“, erläutert Witte. Bei den Sonnenhäusern wird von einem Wärmespeichervolumen von bis zu 200 Litern pro Quadratmeter Solarfläche ausgegangen. Gerade beim Umbau alter Häuser sind die Platzverhältnisse allerdings oft sehr beengt. Hier können Haase-Speicher punkten: Durch das Prinzip der Vor-Ort-Montage der Einzelteile können auch in schwer zugänglichen Räumen große Speicher installiert werden. Schmale Treppen und enge Zugänge stellen so kein Problem mehr dar. Damit eröffnen Haase-Speicher dem Sonnenhaus Institut neue Möglichkeiten: „Unser Produkt trägt dazu bei, dass auch aus schwer zugänglichen Altbauten Sonnenhäuser werden können“, sagt Witte. Die Haase GFK-Technik GmbH startete 1991 als Produktionsstätte des Tank- und Anlagenbauunternehmens Haase aus Schleswig-Holstein. 1998 wurde der Standort Großröhrsdorf zum Sitz der Haase GFK-Technik GmbH. Haase stellt Behälter aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) für Heizöl, Chemikalien und Abwässer sowie Wärmespeicher und GFK-Formteile her. Bekannt ist das Unternehmen durch seine markanten gelben Tank mit der Aufschrift „Ich bin zwei Tanks“.

„Sport frei!“ in Weixdorf

Weitere sächsische Sporthalle im Passivhausstandard eingeweiht



Zur Eröffnung am 20. November kamen viele Weixdorfer, die „ihre“ Halle von innen begutachten wollten. Foto: Pohl

Von Christine Pohl

Aerobic nach mitreißenden Klängen, Handstand auf dem Schwebebalken und Lauftraining auf neuem Parkett – bei einer kleinen Sportschau demonstrierten Kinder und Jugendliche am 20. November in Dresden-Weixdorf, wofür ihre neue Zweifeldsporthalle bestens geeignet ist. Die Freude darüber ist riesig, daran ließen die zahlreichen Redner zur Einweihung kein Zweifel. Eine große, moderne Sporthalle war schon immer der Traum der SG Weixdorf mit ihren rund 700 Mitgliedern, betonte der 1. Vorsitzende, Andreas Lindemann. Nachdem sich lange nichts tat, beschloss der Verein 2005, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Dank vieler Partner und Sponsoren konnte im Oktober 2007 dann der Grundstein gelegt und im April dieses Jahres das Richtfest gefeiert werden. Rund 1.600 Stunden Eigenleistungen der Mitglieder stecken in dem Bau, bis kurz vor der Einweihung wirkten sie mit, damit alles rechtzeitig fertig werden konnte.

Kompakte Bauweise, Solarthermieanlage

Die Sporthalle zählt zu den modernsten Hallen im Freistaat, denn sie setzt Maßstäbe im Passivhausstandard. Die kompakte Bauweise, die besonders starke Dämmung zwischen 20 und 24 Zentimeter Dicke und die dreifachverglaste Fenster ermöglichen einen äußerst geringen Energieverbrauch, erläuterte Architekt Dr. Karsten Vietor. Er nennt den Bau ein sachsenweites Ausnahmeprojekt. 600 Kubikmeter Stahlbeton speichern die Energie, eine solarthermische Anlage unterstützt die Heizung. Zum Einsatz kommen Erdwärmetauscher und eine Absorptionswärmepumpe, dafür waren Tiefenbohrungen bis 100 Meter unter der Erde erforderlich. Drei Jahre lang wird die Halle als Forschungsobjekt begleitet, um Erfahrungen mit solchen Anlagen zu sammeln. Ortsvorsteher Gottfried Ecke bedankte sich bei allen, die die neue

Freizeitstätte, die vor allem für den Schulsport genutzt wird, ermöglichen. Das Land finanzierte den Bau mit 1,147 Millionen Euro im Rahmen des Aktions- und Klimaplanes des Freistaates, die Stadt mit 700.000 Euro und die Ortschaft selbst mit 235.000 Euro. Das Gelände konnte über Erbbaupacht genutzt werden. Als Umweltminister Klaus Kupfer im Sommer die Baustelle besuchte, sprach er von dem ehrgeizigen sächsischen Ziel, im Jahr 2020 jedes zweite neue Gebäude im Passivhausstandard zu errichten. Das Europäische Parlament beschloss inzwischen, dass 2020 jedes neue Gebäude ein Passivhaus sein soll. Bevor die Halle am 20. November in Beschlag genommen werden konnte, erhielt sie noch einen Namen: Benannt wurde sie nach dem früheren Vorsitzenden der Sportgemeinschaft, Gerhard Grafe. Bei der Enthüllung der Namenstafel war sein Urenkel Clemens mit dabei, der selbst aktiv Sport treibt.

Abwrackprämie für Heizkessel wird weiter fortgeführt

40 Millionen Euro für Förderprogramm „Energieeffizienz und Klimaschutz“

(SIZ) Das Sächsische Kabinett hat am 10. November zusätzliche Fördermittel für die Richtlinie „Energieeffizienz und Klimaschutz“ in Höhe von 40 Millionen Euro beschlossen. Mit dem Förderprogramm werden energiesparende und umweltschonende Projekte wie der Neubau und die Sanierung von Passivhäusern, Solarthermie, Fotovoltaik, Blockheizkraftwerke, energieeffiziente Straßenbeleuchtungen und der Heizkesseltausch gefördert.

Bis zu 1.250 Euro für alte Kessel

„Vor allem die Abwrackprämie für alte Heizkessel hat bisher all unsere Erwartungen deutlich übertrof-

fen“, sagte Umweltminister Frank Kupfer. „Mit diesem zusätzlichen Geld können wir die nach wie vor sehr erfolgreiche Maßnahme zunächst fortführen“, so der Minister weiter. Seit Mai dieses Jahres fördert der Freistaat den Austausch veralteter Öl- und Gaskessel in moderne Brennwertgeräte mit bis zu 1.250 Euro pro Kessel. Derzeit wurden bei der Sächsischen Aufbaubank rund 15.000 Anträge eingereicht. Über 12.300 davon sind bereits bewilligt. „Die damit gebundenen Fördermittel in Höhe von rund 16 Millionen Euro haben das Fünffache an Investitionen ausgelöst. Investitionen, die fast ausschließlich an lokale Unternehmen geflossen sind. Mit dieser Entscheidung hat Sachsens Staatsregierung

deshalb nicht nur einen großen Schritt zur Erfüllung der Klimaziele getan, sondern auch einen ganz wesentlichen Beitrag für die Wirtschaftsförderung in Sachsen geleistet“, betonte Kupfer. Finanziert wird die Aufstockung der Förderrichtlinie „Energieeffizienz und Klimaschutz“ aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Die Mittel waren bisher für Hochwasserschutzmaßnahmen geplant, die aber wegen langer Planungszeiträume verschoben werden müssen. Anträge werden über die Sächsische Aufbaubank gestellt (www.sab.sachsen.de). Eine umfassende fachliche Beratung bietet die Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH (www.saena.de).

Semperpreis für Pionier des ökologischen Bauens

(SIZ/Bäü) Mit dem Semper-Architekturpreis 2009 wurde der Freiburger Architekt Prof. Günter Pfeifer in Radebeul ausgezeichnet. Eine Ausstellung vor Ort mit Bildtafeln und Modellen gab einen Überblick über das international beachtete Werk des 66-Jährigen mit über 80 Bauten für private und öffentliche Auftraggeber. Von Berufsbeginn an bewegten Günter Pfeifer Fragen, wohin Architektur und Städtebau unter den Bedingungen des sich vermindernenden materiellen Wohlstands und einer radikal veränderten Energiesituation gehen müssen. Bereits in den 70-er Jahren entstanden seine ersten energetisch optimierten Bauten mit passiven Systemen wie Energiegärten, Speichermassen, geothermische Nutzung der Keller. Gläserne Vor- und transparente Überdächer, Luftzirkulation und Kollektoren, Doppelschalenwände, viel Holz, natürliche, aber auch neuartige Werkstoffe setzt Pfeifer ein, gern arbeitet er mit transparenten Luftkammerplatten aus Makrolon. Seine Architektur verbindet Ästhetik, praktische Nutzung und Ökologie

unter Einbeziehung von Sonnenlicht und Erdenergie. Die überzogene Dämmung nach der Baugesetzgebung hält er für falsch. Städtebaulich operiert er mit wechselwirkender Ausrichtung und Sonnenorientierung seiner Bauten. Sein konsequenter Einsatz für ökologisches Bauen hat Pfeifer schon in frühen Jahren die Zusammenarbeit mit Frank Gehry, Zaha Hadid, Tadao Ando und Solvaro Siza im Komplex des Vitra-Design Museums und der Vitra Produktionsstätten bei Basel eingetragen. Alle Arbeiten des Büros Pfeifer-Kuhn-Architekten in Freiburg werden nach energetisch-passiven Grundsätzen geplant und ausgeführt. In fast idealer Weise entsprechen Pfeifers Gedanken den Kriterien des Gottfried-Semper-Architekturpreises. Mit diesem würdigt die Sächsische Akademie der Künste (SAdK) gemeinsam mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) alle zwei Jahre eine Architektenpersönlichkeit, deren Werk sich durch „besondere Qualitäten in Baukultur unter dem Aspekt nachhaltigen Bauens auszeichnet“. Am Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro beteiligt sich als Dritter im Bunde das Energieunternehmen Vattenfall Europe Mining AG. Der erste Semperpreis ging 2007 an Erich Schneider-Wessling für seine Lebensleistung als Architekt und Lehrer umweltbewussten Bauens (SIZ berichtete).



Prof. Pfeifer erläutert seine Modelle. Foto: P.B.

Die Ausstellung „Günter Pfeifer“ in der Sächsischen Akademie der Künste, Blockhaus, Große Meißner Straße, wird im März 2010 mit einer Vorlesung des Architekten eröffnet. (www.sadk.de/Veranstaltungen).

Auftaktveranstaltung zum „European Energy Award“

Die Stadt Leipzig ist die erste sächsische Großstadt, die sich am „European Energy Award (eea)“ beteiligt. Der eea ist ein europäisches Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren, das über mehrere Jahre angelegt ist und zu einer nachhaltigen Energiepolitik in Kommunen beitragen soll. Ziel ist es hierbei, im Rahmen dieses Wettbewerbs eine energiepolitische und -wirtschaftliche Bestandsaufnahme

der Stadt vorzunehmen und durch Steigerung der Effizienz des Energieeinsatzes eine Reduzierung der Energiekosten zu erreichen, damit den Haushalt zu entlasten sowie die Umsetzung der Klimaschutzziele der Stadt Leipzig zu unterstützen. Als Motor der energiepolitischen Arbeit wirkt auch in Leipzig ein Energieteam, dessen Mitglieder am 3. Dezember um 10 Uhr vorgestellt und berufen wurden.

Anzeige

NEUERSCHEINUNGEN

DIE NEUE ENERGIEEINSPARVERORDNUNG (EnEV 2009)

EnEV 2009 mit Regierungsbegründung und Materialien
Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz | Energieeinsparungsgesetz
Textausgabe

Mit dieser Textsammlung stehen Ihnen sowohl der amtliche Vorschriftentext als auch die umfangreichen Erläuterungen aus der Regierungsbegründung sowie aus weiteren Änderungen im Zustimmungsverfahren zur Verfügung.

In einem Anhang sind weiterhin das Gesetz zur Einsparung von Energie in Gebäuden (Energieeinsparungsgesetz – EnEG) sowie das Gesetz zur Förderung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich (Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz – EEWärmeG) abgedruckt.

Buch A5, 180 Seiten
ISBN 978-3-940904-33-1
Preis 16,90 EUR

HONORARORDNUNG FÜR ARCHITEKTEN UND INGENIEURE (HOAI 2009)

Textausgabe mit Regierungsbegründung

Buch A5, 166 Seiten
ISBN 978-3-940904-54-6

Mengenpreis-Staffelung:
ab 1 Exempl. 14,90 EUR/Stk.
ab 50 Exempl. 11,90 EUR/Stk.
ab 251 Exempl. 9,50 EUR/Stk.

SV SAXONIA Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Lingnerallee 3 · 01069 Dresden
Tel. (03 51) 48 52 60 · Fax (03 51) 4 85 26 61
office@saxonia-verlag.de · www.laenderrecht.de

Neuer Gasanbieter drückt die Preise

Energiehaus Dresden eG beliefert Sachsen mit günstigem Gas

GÜNSTIGES GAS

Die Energiehaus Dresden eG beliefert immer mehr Kunden in Sachsen mit preiswertem Gas. Das Ziel sind dabei dauerhaft günstige Preise, die unter den Angeboten der bisherigen Versorger liegen. Die sächsische Energie-Genossenschaft versteht sich als Dienstleister am Kunden, dem sie gesunkene Einkaufspreise kontinuierlich weitergeben will.

KINDERLEICHTER WECHSEL

Ein Anbieterwechsel ist für Gas-Kunden eine einfache und sichere Angelegenheit. Nach der Antrag-

stellung kümmert sich die Energiehaus Dresden eG um den Rest - wie beispielsweise die Abmeldung beim bisherigen Versorger. Ein Austausch der Gaszähler und Leitungen ist nicht nötig und Ausfallzeiten müssen auch nicht befürchtet werden. Eine Umstellung hat also für den Kunden keinerlei Nachteile und einen großen Vorteil: die günstigere Rechnung.

WER STECKT DAHINTER?

Die Energiehaus Dresden eG ist eine Initiative des Verbandes Deutscher Grundstücksnutzer e. V., des Verbandes Wohneigentum Sachsen e. V., des Regionalverbandes Haus & Grund Dresden e. V. sowie zahlreicher Bürgerinitiativen. Sie wurde am 06.01.2007 gegründet und verfolgt den Zweck, den Bezug von Energie für Bürger kostengünstig und effizient zu lösen. Kontakt: Telefon 0351/4260642 oder www.energiehaus-dresden.de

IHRE VORTEILE:

- Gasversorgung aus der Region
- keine Ausfallzeiten
- gleicher Zähler
- gleicher Ables- und Abrechnungsturnus
- keine jährliche Vorauskasse
- keine Pflichtmitgliedschaft
- kurze Kündigungsfrist
- weniger zahlen

In immer mehr Orten verfügbar!
Infos unter Telefon 0351 - 426 06 42
oder www.energiehaus-dresden.de

Angebote geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009

Ihr Energieversorger aus Sachsen
Energiehaus Dresden eG

Romantisches Tudorschloss Püchau



Benita E., Alfred P. und Lothar P. Goldhahn laden in ihr Schloss nahe Leipzig ein. Foto: V. Heinz

Von Benita E. Goldhahn

Längst waren mein Mann und ich vom Denkmalvirus infiziert worden, als wir vor 28 Jahren auf Schloss Landsberg heirateten. Euphorisch planten wir jede Hochzeitstagsreise zu einem der vielen europäischen Schlösser. Mit dem Gedanken, selbst einmal ein geschichtsträchtiges Bauwerk zu besitzen, gingen wir von Anfang an schwanger. Als wir im heißen Sommer 1996 die mehr als 1000 Jahre alte gewaltige Schloss- und Burganlage in Püchau entdeckten, empfanden wir sofort Lust, uns der einmaligen Aufgabe zu widmen, an einem Ort, wo die Zeitschichten übereinander gelagert schienen, ein marodes Architekturdenkmal wach zu küssen. Seitdem lassen wir alle Zeit und Energie in die alten Gemäuer, die stummen Zeitzeugen der Geschichte, fließen. Den vorherigen Bau- und Schlossherren zollen wir tiefen Respekt und tragen ihrem viele Hunderte Jahre anhaltendem Wirken Rechnung, indem wir nicht nur vorherige Baustile, sondern auch Renovierungsphasen aufspüren, entdecken, freilegen und Rudimente davon der Nachwelt bewahren. Noch keinen Tag empfanden wir das massive Bauwerk als Last sondern als Neigung, unsere Talente anwenden zu dürfen. Architektur und Geschichte sind uns dabei zur schöpferischen Erfahrung geworden. Unser Hang zur Denkmalpflege fordert unsere Fähig- und Fertigkeiten auf verschiedenen Ebenen heraus: auf der des Handwerks, der Statik, der Planung, der Ökonomie, der Mathematik, der Poesie, der Pflanzen- und Gartenbaukunde, der Mythologie, der Kalligrafie...der Lebenskunst schlechthin. Es bedarf des offenen Geistes, um in Demut hier wertgebend zu schöpfen, sinnlich zu gestalten und die Schönheit des Alltags bewusst einzufangen.

Geschichte und Gegenwart

In nur 25 Autominuten befinden sich zivilisationsmüde Potentaten, der Großstadt entflohen, inmitten einer romantischen Parklandschaft. Sie erleben zwischen Eilenburg und Wurzen eine 1000 Jahre alte Schlossanlage mit Vor- und Innenhof, Türmen und Turmerkern, Statuen, Zinnen, Brunnen und Terrassen. Verliebte Brautpaare haben das malerisch gelegene Bauwerk längst als Hochzeitsschloss entdeckt, zumal eine aus dem Jahre 1564 original erhaltene Steinbogenbrücke direkt mit der Kirche verbunden scheint. Die Geschichte des Schlosses reicht bis ins 10. Jahrhundert zurück, als König Heinrich I. dort 924 dem als Burgwardmittelpunkt bezeugten Ort besondere Privilegien verlieh. Püchau darf für sich in Anspruch nehmen, der Ort zu sein, der sich am frühesten als sächsischer Besitz nachweisen lässt. 1040 wurden Schloss und Park weltlicher Besitz der Bischöfe von Meißen, in den folgenden Jahrhunderten traten eine ganze Reihe bedeutender Adelsgeschlechter als Besitzer auf, zuletzt P.F. Graf von Hohenenthal, der das Schloss um 1845 im tudor-gotischen Stil umgestaltete.

Zeitschichten bewahren

Im Sinne eines modernen Mäzenatentums haben wir uns als Familie die schrittweise Instandsetzung der sechsflügeligen Schloss- und Burganlage unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten zur Aufgabe gemacht. Mit Beharrlichkeit legen wir alte Gemäuer, Zinnen, Gewände, Türme, Mosaikfußböden, Wandmalereien, Sandstein- und Marmorkamine frei und werden nicht müde, immer wieder neue Kreativbaustellen zu eröffnen, um identitätsstiftend der Nachwelt wahrhaftige Zeitschichten zu bewahren.

Wir renovieren im Sinne von Konservieren und schaffen damit eine romantische Kulisse auf geschichtsträchtigen Boden, einschließlich dem überdimensional großen im Schlosspark „gewachsenen“ Labyrinth. So sind uns ganz im Herderschen Sinne Geschichte, Kunst und Natur zu schöpferischer Erfahrung in einem „hortus conclusus“ geworden.

Heutige Nutzung

Mit etwas Glück trifft der Besucher in Originalmontur Heinrich von Taube aus der Zeit des 30-jährigen Krieges, alias Lothar Goldhahn (der Wiederentdecker der Leipziger Gose), oder an einem Samstag oder Sonntag die Schlossherrin Benita, die sachkundig ihr Refugium vorstellt, dabei durch 1000 Jahre deutsche Geschichte führt und am Schluss mit einer Lesung am lodernen Kaminfeuer im Wappensaal die Zuhörer berührt. Naturfreunde schätzen die Möglichkeit, in der angrenzenden Muldenaue ausgedehnte Wanderungen oder Fahrradtouren durch eine ganz eigene naturbelassene Tier- und Pflanzenwelt zu unternehmen. Für beinahe jede Feierlichkeit und jeden Geschmack stehen dem Besucher Säle, Salons und Stuben offen, kulturelle und kulinarische Wünsche können kreativ umgesetzt werden. Neben meinem Immobilien-geschäft kreiere ich gern Kulturveranstaltungen, z.B. das „Lebendige Tafelkunstwerk“ im September, die Weihnachtsspektakel, die von Unternehmen gern als Jahresabschlussfeier gebucht werden, oder die sinnliche Lesung zum Muttertag (9. Mai 2010). Am 12. und 13. Dezember erwartet die Besucher im Wappensaal eine stimmungsvolle Adventslesung mit Musik.

www.puechauer-schloss.de
Kontakt: 0177/464 68 19

Fassadenkunst in Dresden

(SIZ/Dresden) Noch bis zum 30. Januar 2010 ist im DREWAG-Treff eine Fotoausstellung über Graffiti-Kunst in Dresden zu sehen. Zu sehen sind ausgewählte Motive aus dem Buch: „Wand im Wandel – Fassadenkunst in Dresden“. Sie geben einen Überblick über unzählige Wandbilder an Einrichtungen und auf technischen Anlagen, die z.B. auch auf Umspannstationen der DREWAG zu finden sind. Der Treff befindet sich im World-Trade-Center, Freiburger/Ecke Ammonstraße.

Architekten im 18. Jahrhundert

(SIZ/Dresden) Im HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, findet bis zum 3. Januar eine Ausstellung über Architekten des kursächsischen Oberbauamtes im 18. Jahrhundert statt. Gezeigt werden Zeichnungen von Bauten und Projekten. Zum gleichen Thema gibt die Architektenkammer Sachsen gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege für das Jahr 2010 einen Kalender heraus.

Klima schützen

(SIZ/Dresden) Es ist einfach und lohnenswert, im Alltag das Klima zu schützen. So lautet die Botschaft der Wanderausstellung der Verbraucherzentrale Sachsen, die bis zum 18. Dezember im Hörsaalzentrum der Technischen Universität Dresden zu sehen ist.

Die Ausstellung präsentiert Hintergründe zur globalen Erwärmung und zeigt, wie man dem im Alltag entgegenwirken kann. Überall spielt ein Klimafaktor eine Rolle. Vom Einkauf über die Wahl des Verkehrsmittels bis hin zum Heizen und Lüften. Ein Quiz zeigt den Besuchern unterhaltsam, wie klima-fit sie bereits sind. Ein kostenloser Ausstellungskatalog mit vielen nützlichen Tipps und weiterführenden Internetadressen liegt aus. Die Klima-Ausstellung der Verbraucherzentrale Sachsen findet im Rahmen der Kampagne „für mich für dich. fürs klima.“ statt.

Auktion

Schloss zu ersteigern

(SIZ/Berlin) 45 Immobilien aus Sachsen werden am 12. Dezember im Rathaus Berlin Schöneberg versteigert. Das „schmackhafteste“ Objekt ist eine Dresdner Jugendstilvilla aus dem Jahr 1911, das ein Gourmet-Restaurant beherbergt. Auch das Schloss Radibor kommt unter den Hammer.

Aktion

„Architektur ans Wasser“

(SIZ/Leipzig) Unter dem Motto „Architektur ans Wasser – Baukultur ist Lebenskultur“ startet der 2. Architektursommer der Architektenkammer 2010. Am 15. Mai ist sozusagen „Anbaden“. Von dort spannt der Sommer seinen Bogen über den deutschlandweiten „Tag der Architektur“ am 26./27. Juni, über den „Tag des offenen Denkmals“ am 19. September bis zum „Abbaden“ am 15. Oktober. Dazwischen liegen vielfältige Aktionen, Ausstellungen, Vorträge, Workshops, Lesungen, Filme, Exkursionen, Stadtspaziergänge, Installationen, Wettbewerbe und Performances, versprechen die Akteure. Dabei wird allen Interessierten die Entwicklungen und der Wandel im Neuseenland nähergebracht mit dem Schwerpunkt Bauen in Folgelandchaften und am Wasser. Der Architektursommer ist ein Kooperationsmodell, das vorhandene Ressourcen sowie lokales Engagement einbezieht. Alle mit Baukultur und Architektur befassen Akteure und Veranstalter sind eingeladen, sich in das Kulturereignis einzubringen.

Kontakt: Kammerbüro Leipzig der Architektenkammer Sachsen, Wintergartenstraße 2, 04103 Leipzig, E-Mail: leipzig@aksachsen.org www.architektursommer-sachsen.de

IVD-STANDPUNKT

IVD: Koalitionsvertrag ist gutes Signal für die Immobilienbranche



Der IVD Mitte-Ost begrüßt den Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP. „Er stellt einen historischen Meilenstein dar und würdigt erstmalig die Bedeutung der Immobilienwirtschaft in einer herausragenden Weise“, sagt Jürgen Poschmann, Regionalvorsitzender des IVD Mitte-Ost. Von großer Bedeutung sei zudem die Fortführung der steuerlichen Förderungen von Baudenkmälern sowie Gebäuden und Sanierungsgebieten. Poschmann: „Damit sind die Grundlagen zum Erhalt der historischen Innenstädte auf der einen Seite, aber auch die erforderlichen Erneuerungen auf der anderen Seite gelegt.“ Dabei sind die gestellten Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik folgerichtig abgeleitet aus den Entwicklungen der vergangenen Jahre. Die Bewältigung der Folgen des demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels sowie der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und die

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sind Aufgaben, die die neue Bundesregierung lösen muss. Hinzu kommen der Erhalt historischer Bausubstanz sowie Stadtstrukturen, die Wieder- und Umnutzung von Brachflächen und die Barrierearmut im Wohnumfeld. „All das sichert bestehende Jobs und schafft zusätzlich neue Arbeitsplätze“, meint Jens Zimmermann. Der IVD-Pressesprecher betont zusätzlich noch einmal die Notwendigkeit der Entbürokratisierung bei Genehmigungsverfahren. Zimmermann: „Hier besteht ganz klar Handlungsbedarf.“

Der IVD Mitte-Ost hebt außerdem die Bedeutung von Wohneigentum als Altersvorsorge hervor: „Das stärkt nicht nur die regionale Verbundenheit, sondern wird sich besonders positiv auf die Vermögensbildung bei den privaten Haushalten in der Finanz- und Wirtschaftskrise auswirken“, so die Immobilienexperten.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jürgen Poschmann
Berthastraße 2
04357 Leipzig
Telefon: 0341 60 19 495
Telefax: 0341 60 03 878
E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net
www.ivd-mitte-ost.net

Schönste Stadtgärten

(SIZ/Dresden) Zu den Gewinnern im 7. sächsischen Landeswettbewerb „Gärten in der Stadt“ gehört in der Kategorie Freianlagen an öffentlichen Einrichtungen das nach der Flut 2002 rekonstruierte Freibad Wostra. Die Kategorie „Außenanlagen in Wohngebieten oder Erholungsbereiche innerhalb von Gewerbegebieten“ gewann der „Skulpturengarten Albert-Einstein-Straße“ in Hoyerswerda. Sonderpreise gingen hier an zwei Projekte: An das „Grüne Band Wurzener Straße“ in Leipzig und an den neu



Spaß im Freibad Wostra.

Foto: Pohl

gestalteten Spielplatz „Löbtauer Strand“ in Dresden. Umweltminister Frank Kupfer würdigte die Arbeit der Preisträger als ganz wichtigen Beitrag für mehr Lebensqualität.



WEG-, Miethaus- u. Sondereigentumsverwaltung
Objekt plus Immobilienverwaltung GmbH
Nordplatz 1 · 04105 Leipzig
Fon: 0341/48457-0
Fax: 0341/4845750
Ihr Eigentum ist uns eigen
Könneritzstraße 7 · 01067 Dresden
Fon: 0351/31961-0
Fax: 0351/3360336
Webseite: www.objektplus.com

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool

Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-boerse.de
Die Internetplattform für denkmalgeschützte Immobilien – ein Projekt der Fachmesse denkmal · info@denkmal-boerse.de · Tel. 0341/678 80 63

www.denkmal-doktor.de
Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille
info@meine-altbauwohnung.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.hanlo.de
Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise
Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.roetzer-ziegelhaus.de
Musterhaus Leipzig im Ungerpark Dölzig, Baufachberater Uwe Winkler,
Tel.: 03 42 05/9 93 50, Funk: 01 71/6 22 45 96
E-Mail: u.winkler@roetzer-ziegelhaus.de

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
Sächsisches Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG

Moose, Flechten, Algen
werden dauerhaft entfernt von:
Hösch – First GmbH, NL Leipzig
G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
Tel. 03 41/5 90 59 50
Fax 03 41/5 90 59 51
E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
andreas.lauer@remax.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
ImmoLauerGR@gmx.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Kubitzki
Haus- & Verwaltungsservice
Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

Geben Sie sich zu erkennen

Nutzen Sie das SIZ-Adressenverzeichnis!

Infos und Anzeigen unter



(0 34 25) 81 71 47

